



MA 10 on Tour

**Forderungen  
an Stadtrat  
Wiederkehr**



Gendermedizin

**Gesundheit  
braucht Gleich-  
berechtigung**

**FSG**

# **teamwork**

Das Mitglieder-Magazin der Hauptgruppe 1

2/2022



**Die Menschen  
brauchen nachhaltige  
Lösungen**

**Rekord-Teuerung in Österreich**  
**Soziales Gleichgewicht  
in Schieflage**

Einsetzen. Durchsetzen. Umsetzen.

Hauptgruppe 1.



HOTEL • RESTAURANT ★★★★★

# Grimmingblick

Quelle deiner Energie

Wo das Licht des Herbstes gelb-rot durch Spinnfäden passt,  
verliert der kurze Tag an Hast.

(© Monika Minder)



Fotos: shutterstock

## GOLDENER HERBST

buchbar von 01. Oktober bis 23. Oktober 2022

- 6 Nächte Halbpension plus + 7. Nacht GRATIS
- **Vitaminstärkung am Zimmer**
- **Salzkammergut Erlebnis Card**  
[Bis zu 25 % Ermäßigung auf über 120 beliebte Attraktionen, Sehenswürdigkeiten und Freizeitangebote im Salzkammergut]
- **Gemütliche Wanderung mit Einkehrschwung**
- **Wellnesscocktail**
- **GRATIS-Verleih von Mountainbikes, Elektroräder und Nordic-Walking-Stöcken**
- **Dame: Cleopatra Bad mit anschließender Aromamassage** (ca. 80 Minuten)
- **Dame: Cleopatra Bad mit anschließender Aromamassage** (ca. 80 Minuten)
- **Herr: Sole-Tuch-Packung mit anschließender Dorn-Breussmassage** (ca. 80 Minuten)

Preis für younion-Mitglieder:

7 Nächte pro Person € 619,-

Ersparnis  
€ 244,-

## KLEINE AUSZEIT

jederzeit buchbar

- **2 oder 3 Nächte inkl. Halbpension plus**  
reichhaltiges Frühstücksbuffet  
Suppe mit Gebäck und kleinen warmen Imbiss zu Mittag  
Kaffee und Kuchen am Nachmittag oder Lunchpaket  
4-gängiges Wahlmenü mit Salatbuffet  
[3 Menüs stehen Ihnen zur Auswahl, eines davon vegetarisch]
- **Kleine Überraschung am Zimmer**
- **Kuscheliger Leihbademantel**
- **Badeschlappen**
- **Mix für Rücken und Nacken**  
[Streichen, Klopfen, Dehnen,  
energetischer Ausgleich per APM; 30 Min.]

Preis für younion-Mitglieder:

2 Nächte pro Person € 205,-

3 Nächte pro Person € 290,-

Ersparnis  
€ 55,00

Ersparnis  
€ 78,00

Hotel Grimmingblick GmbH, 8983 Bad Mitterndorf 279, Tel.: +43 [0] 3623/2491  
Fax: DW -75, info@hotelgrimmingblick.at, www.hotelgrimmingblick.at

Arrangementpreise in Euro inkl. Abgaben und Steuern. Irrtümer, Druck- und Satzfehler vorbehalten.  
© Grimmingblick 2022



## HG 1-Service & rasche Info

### Dienstrecht

**Julia Fichtl**

julia.fichtl@wien.gv.at

**Kurt Mrzena-Merdinger**

kurt.mrzena-merdinger@wien.gv.at

### Pensionsrecht

**Günter Unger**

guenter.unger@wien.gv.at

**Margit Pollak**

margit.pollak@wien.gv.at

### Frauen, Jugend & Diversität

**Regina Müller**

regina.mueller@wien.gv.at

### Kollektivverträge & Soziale Arbeit

**Elisabeth Jarolim**

elisabeth.jarolim@wien.gv.at

### Organisation & Veranstaltungen

**Michael Witzmann**

michael.witzmann@wien.gv.at

### Mitgliederanfragen & -betreuung

**Nikolaus Borbely**

nikolaus.borbely@wien.gv.at

**Michael Lewisch**

michael.lewisch@wien.gv.at

Nähere Informationen entnehmen Sie bitte  
unserer Homepage [www.hg1.at](http://www.hg1.at)



# Liebe Leserin, Lieber Leser,



BILD: © RENEDEL/MISIER/AGCT

**Karin Zauner-  
Lohmeyer**

Chefredakteurin  
teamwork

Ungleichheiten in Bezug auf Einkommen, Geschlecht und Bildung zu verringern und Menschen Chancen zu ermöglichen: Das sind an und für sich zentrale Aufgaben der Politik. Das sehe ich so. Nicht aber die ÖVP. Mit ihr ist seit Jahrzehnten eine Partei an der Macht, die bewusst Ungleichheiten produziert und Strukturen schafft und erhält, die Armut und Ungleichheiten verfestigen.

Österreich gilt als ein Land, in dem das Vermögen ganz besonders ungleich verteilt ist. Das reichste eine Prozent der Österreicher\*innen besitzt 50 Prozent des Vermögens. Unter der ÖVP entwickelt sich Österreich in eine gesplante Gesellschaft, in „die da oben“ und „die da unten“. Unterstützt werden sollen, laut ÖVP, ausschließlich die Leistungsträger\*innen, die „Anständigen und Fleißigen“ und auch die Erbinnen und Erben, die ganz ohne Leistung riesige Vermögen anhäufen, ohne Steuern zu zahlen. Dafür spenden sie. Große Summen. An die ÖVP. Nicht umsonst schrieb Thomas Schmid an einen Mitarbeiter im Finanzministerium: „Vergiss nicht, du hackelst im ÖVP-Kabinett!! Du bist die Hure für die Reichen!“

Die Generation meiner Eltern in den 1970er-Jahren hatte noch die Hoffnung, dass man sich mit Lernen, viel Fleiß und Sparen etwas aufbauen kann. Doch dieses Narrativ stimmt heute so nicht mehr. Der Glaube, dass sich heute ein österreichischer Durchschnittsverdiener bzw. eine Durchschnittsverdienerin mit rund 27.400 Euro Median-Nettoeinkommen pro Person und Jahr irgendwann ein Haus in der Nähe einer größeren Stadt kaufen und für die Kinder etwas aufbauen wird können, ist eine Illusion. Wir leben in einem Land, in dem immer mehr Vollerwerbstätige nicht mehr über die Runden kommen: All das trägt die Handschrift der ÖVP.

Es ist an der Zeit, gesellschaftspolitische Strukturen in diesem Land grundlegend zu hinterfragen und zu ändern. Österreich muss armutsfest und gerechter werden! Ich bin überzeugt, dass wir alle davon profitieren, wenn jeder Mensch ein eigenständiges, sinnerfülltes Leben führen kann.

[chefredakteurin@fsg-hg1.at](mailto:chefredakteurin@fsg-hg1.at)

Offenlegung gem. § 25 Mediengesetz **Impressum Medieninhaber, Herausgeber und Verleger:** FSG in der youthion \_ Die Daseinsgewerkschaft - Landesgruppe Wien - Hauptgruppe 1, 1090 Wien, Maria-Theresien-Straße 11, Tel.: (01) 31316-83700, DVR.Nr. 0046655, ZVR.Nr. 576 43 93 52 **Vorsitzender:** Manfred Obermüller **StV:** Margit Pollak, Günter Unger **Redaktionskomitee:** Stephanie Grguric, Erwin Feichtlbauer, Gerhard Heczko, Regina Müller, Manfred Obermüller, Beate Orou, Gerhard Pleidl, Margit Pollak, Felix Steiner, Günter Unger, Andreas Walter, Michael Witzmann **Chefredaktion:** Karin Zauner-Lohmeyer **Layout:** esberger | strategie & kommunikation **Erscheinungsort:** Wien **Erscheinungsart:** mindestens vier Mal jährlich **Hersteller:** Druckerei Jentzsch, 1210 Wien Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht mit der Meinung des Herausgebers übereinstimmen. Jede Vervielfältigung von Texten und/oder Fotos bzw. Illustrationen ist nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers gestattet. **Coverfotos:** depositphotos; Adobe Stock; MD-PR

# Bürger\*innen stellen Forderungen

Ein Jahr lang tagte die EU-Zukunftskonferenz - mit dem zentralen Ziel, die Union handlungsfähiger und effizienter zu machen.



BILD: © BUNDESKANZLERAMT ÖSTERREICH 2021



BILD: © ROBERT RUEDA

**Thomas Kattnig**  
Bereichsleiter EU  
und Internationales  
der youunion\_Die  
Daseinsgewerk-  
schaft, Mitglied  
im Europäischen  
Wirtschafts- und  
Sozialausschuss

**G**emeinsam mit 800 zufällig ausgewählten Bürger\*innen haben Vertreter\*innen der EU-Kommission, des Parlaments, des Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschusses und der Mitgliedstaaten diskutiert, wie ein soziales und nachhaltiges Europa aussehen soll und was es dafür braucht.

Am Europatag wurden nun die Schlussfolgerungen präsentiert. Das über 300 Seiten starke Papier benennt Schwächen und ist ein Bekenntnis, dass der Mensch vor dem Profit stehen muss. Das bedeutet auch eine umfassende Änderung der EU-Verträge. Zu den vorgeschlagenen Vertragsänderungen gehört – dank der Mobilisierung der Gewerkschaften – auch ein Protokoll über den sozialen Fortschritt. Es garantiert, dass im Konfliktfall die sozialen Rechte Vorrang vor den wirtschaftlichen Freiheiten der EU haben. Es soll sicherstellen, dass sich die berüchtigten Fälle

Laval und Viking nicht wiederholen, die dem Sozialdumping in ganz Europa Tür und Tor geöffnet haben, und einen Rückschritt bzw. eine Umgehung der sozialen Rechte verhindern.

## Soziale Kluft verringern

Durch eine starke soziale Dimension, in die institutionelle und wirtschaftliche Steuerung der EU eingeführt, soll eine Rückkehr zur verheerenden Sparpolitik vermieden werden, insbesondere durch die vollständige Umsetzung der Grundsätze der Europäischen Säule sozialer Rechte. Auch die Abschaffung des Vetorechts der Mitgliedstaaten durch Abstimmung mit qualifizierter Mehrheit wird gefordert – um die soziale Kluft zu verringern und die Handlungsfähigkeit und Reaktionszeit der Union zu erhöhen. Ein weiterer Vorschlag ist die Forderung nach einem gerechten Übergang auf Grundlage eines sozialen Dialogs zur Schaffung hochwertiger Arbeitsplätze. Diese „Just Transition“ beim Übergang zu einer nachhaltigen Wirtschaft ist eine Kernforderung der Gewerkschaften.

Die Konferenz über die Zukunft Europas hat sich ausdrücklich für Vertragsänderungen und ehrgeizige sozialpolitische Maßnahmen ausgesprochen. Wir erwarten nun von den Staats- und Regierungschefs der EU, dass sie ihr Versprechen umgehend einlösen, die Schlussfolgerungen der Konferenz umzusetzen. Die Coronapandemie, die Klimakrise aber auch der Ukraine-Krieg haben gezeigt, dass die EU sozialer, handlungsfähiger und effizienter werden muss, um die Herausforderungen im Gesundheitsbereich zu meistern, die Umsetzung des „Green Deal“, der Energieunabhängigkeit und Energiewende zu schaffen und mehr geopolitisches Gewicht zu erlangen.

## Versprechen einlösen

Es gilt den arbeitenden Menschen zu zeigen, dass die Europäische Union auf ihre Interessen hört und in ihrem Sinne arbeitet. Andernfalls würde dies den Rechtspopulist\*innen, die Europa schwächen wollen, in die Hände spielen.

**Die Bürger\*innen wollen ein sozialeres Europa!**

thomas.kattnig@youunion.at

## Totalversagen der Bundesregierung

**Neuwahlen!  
Jetzt!**

**D**ie Teuerung schlägt voll zu. Den Menschen in Österreich geht das Geld aus. Und was macht die Bundesregierung? Sie schaut zu, wie die Preise weiter steigen. Das vorgestellte Anti-Teuerungspaket löst das akute Armutproblem in Österreich nicht! Auch wenn die Regierung den langjährigen Forderungen der Gewerkschaft nach Valorisierung der Sozialleistungen und der Abschaffung der Kalten Progression nun endlich nachkommt, reichen diese Maßnahmen nicht aus. Ein echtes Entlastungspaket braucht mehr!



**Manfred Obermüller**  
Vorsitzender  
Hauptgruppe 1

BILD © PETRASPIOLA/IGT

muss immer dem Wohl aller Bürgerinnen und Bürger verpflichtet sein. Der ÖVP geht es leider nur um die eigene Klientel: Großkonzerne, Großgrundbesitzer\*innen, Millionär\*innen und Partei-Sponsor\*innen. Die Maßnahmen der Regierung beschleunigen die soziale Ungleichheit im Land. Und was machen die Grünen? Sie schweigen. Man kommentiere nur Themen, wenn diese im Regierungsabkommen stünden, sagt die Parteispitze. Die eigenen Werte werden verraten, nur um an der Macht zu bleiben. Politisches Rückgrat sieht anders aus!

Wann wachen Nehammer & Co endlich auf? Wenn Österreich zu einem Land wird, in dem sich immer mehr Bürgerinnen und Bürger das Essen und eine warme Wohnung nicht mehr leisten können, dann ist das erbärmlich! Eine Schande! Die durchschnittliche Pension in Österreich beträgt etwa 1.400 Euro brutto, bei Frauen überhaupt nur etwa 1.100 Euro. Die enorme Teuerung macht ein Auskommen mit diesem niedrigen Einkommen nahezu unmöglich. Viele wissen nicht mehr, wo sie das Geld hernehmen sollen. Mühsam Erspartes muss herhalten. Die steigenden Preise bescheren aber dem Finanzministerium zusätzliche Steuereinnahmen in Milliardenhöhe. Dieses Geld wird den Menschen allerdings nicht zurückgegeben.

Die Schlangen vor den Sozialmärkten werden länger und länger: alleinerziehende Frauen, Mindestpensionist\*innen, arbeitslose Menschen. Ist das Ihr Österreich, Herr Bundeskanzler? Jenes Land, das sich Ihre ÖVP vorstellt? Eine Bundesregierung

Diese Bundesregierung steht für Planlosigkeit, Instabilität, Minister\*innenwechsel am laufenden Band – flankiert von vielen ÖVP-Skandalen. Sie zerstört das Vertrauen in das politische System. Laut SORA-Demokratiemonitor 2021 denken bereits 58 Prozent der Befragten, dass das politische System weniger oder gar nicht gut funktioniert. Diese Regierung ist „krisenuntauglich“ und den aktuellen Herausforderungen nicht gewachsen. Wir brauchen Neuwahlen! Jetzt!

manfred.obermueller@wien.gv.at

**„Diese Regierung ist krisen-  
untauglich und den aktuellen  
Herausforderungen nicht  
gewachsen!“**

# „Es kommt immer anders, als du denkst!“

Warum Agilität, Gelassenheit und eine gute Fehlerkultur in Krisen erfolgsentscheidend sind, erklärt Wiens oberster Krisenmanager, Mag. Wolfgang Müller, MBA.

**Zauner-Lohmeyer: Herr Mag. Müller, wenn Sie auf die vergangenen zwei Jahre zurückblicken, was ist Ihr Resümee?**

**Wolfgang Müller:** Wien kann Krise, weil alle mitziehen. Das hat ganz Österreich gesehen. Ich sage das als Mitglied von GECKO und der Corona-Kommission. Es hat sich gezeigt, dass unsere Stadtverwaltung als größte einheitliche Verwaltungsstruktur Österreichs am schnellsten und am leistungsfähigsten ist.

**Manfred Obermüller:** Die Pandemie hat auch gezeigt, dass die Zusammenarbeit zwischen Politik, Verwaltung und Sozialpartnern in Wien hervorragend funktioniert. Es läuft hier anders als im Bund. Dafür bin ich sehr dankbar.

**Wien ist bislang in der öffentlichen Wahrnehmung stabil durch die Pandemie gekommen. Was sind die Erfolgsfaktoren?**

**Müller:** Agilität ist der Schlüssel zum Erfolg. Wenn du dich in einer Krise nicht bewegst, dann wird es instabil. Das ist wie auf einer schiefen Ebene: Wenn du zum Rutschen anfängst, dann musst du hinaufgehen. Diese Wahrnehmung, dass Wien stabil durch die Krise kommt, ist dem geschuldet, dass wir viel bewegt haben und weiterhin viel bewegen. Ein

**„Wir kämpfen um jedes Menschenleben!“**



BILD: © MICHAELA BRUCKENBERGER / JHG1

**Wie wird im Krisenstab mit Fehlern umgegangen?**

**Müller:** Fehler sind normal. Sie passieren.

**Also keine rollenden Köpfe?**

**Müller:** Das entspricht nicht unserer Kultur im Magistrat! Meine Aufgabe ist, darauf zu achten, dass wir nicht irgendetwas übersehen. Am schlimmsten wäre es, wenn einer von uns eine Gefahr erkennt und sich nicht traut, etwas zu sagen. Das gilt es zu verhindern. Das heißt, man muss als Leiter eines Stabs einzelne Aspekte immer wieder hinterfragen und sich erklären lassen, sodass sichergestellt ist: Die Botschaft kommt bei allen klar an, wir sehen alle dasselbe Bild und ziehen an einem Strang. Am Ende sollten alle rund 60 Mitglieder des Stabs mit dieser Klarheit über die aktuelle Lage die Sitzung verlassen.

**Dauerkrisen sind sicherlich auch ermüdend für alle Mitglieder des Krisenstabs.**

**Müller:** Natürlich ist das über mehr als 500 Sitzungen hinweg anstrengend. Aber je enger es wird, um so mehr geht es um die Frage: Wer trägt die Verantwortung? Wer ist zuständig? Am Ende trage ich im Stab die Verantwortung für das Ergebnis. Egal, was kommt. Diese Tatsache wirkt auf die Kolleg\*innen entlastend. Aber das Wichtigste ist aus meiner Sicht die persönliche Einstellung zu Krisen: Du bereitest dich auf Dinge vor, aber es kommt immer

weiterer Erfolgsfaktor ist unsere große Motivation. Wir kämpfen um jedes Menschenleben. Wir geben dabei tagtäglich unser Bestes.

**War Wien auf eine derartige Pandemie vorbereitet?**

**Müller:** Ja, weil wir in den vergangenen Jahren sehr viel geübt und dazugelernt haben, wie zum Beispiel aus der Fußball-Europameisterschaft oder auch aus der Flüchtlingskrise 2015. Wir haben mit dem sogenannten K-Kreis ein Netzwerk von Organisationen, die nicht „Kernmagistrat“ sind und im Krisenfall mit den Einsatzkräften super zusammenarbeiten. Diese Kultur des Miteinander im Katastrophenschutz wird vom Bürgermeister sehr wertgeschätzt und unterstützt.



Mag. Wolfgang Müller MBA im Gespräch mit HG 1-Vorsitzendem Manfred Obermüller und teamwork-Chefredakteurin Karin Zauner-Lohmeyer im April 2022 - daher wird eine Maske getragen

anders, als du denkst. Wenn man das verinnerlicht hat, hat man einen Vorteil.

#### **Wie erleben Sie die Zusammenarbeit mit der Personalvertretung?**

**Müller:** Der Austausch mit der Personalvertretung ist für den Krisenstab aus zwei Gründen wichtig. Erstens, weil wir das Vorgehen abstimmen und die Argumente austauschen, und zweitens bekommen wir durch die Personalvertretung etwaige Probleme direkt und ungefiltert berichtet. Dieser Informationsfluss ist daher wahnsinnig wichtig.

#### **Und wie läuft die Kommunikation mit den Führungskräften?**

**Müller:** Direkte Kommunikation ist in einer Krise immens wichtig. Wir kommunizieren viel über Signal-Gruppen. Ich bin in der Lage, allen Führungskräften in

der Sekunde etwas mitzuteilen, und sie mir umgekehrt auch. Diese Kommunikation in beide Richtungen sichert den besten Informationsstand.

#### **Wie werden die Empfehlungen des Krisenstabs mit dem Bürgermeister abgestimmt?**

**Müller:** Der Bürgermeister lädt die Vertreter\*innen des Krisenstabs und den Stadtrat zu sich ein und hört sich die Empfehlungen an. Dann diskutiert er diese auch noch einmal mit einer größeren Expert\*innenrunde, die weit über den Krisenstab hinausgeht. Und erst dann wird entschieden. Es ist fachlich gesehen eine ideale Vorgehensweise.

#### **Die COVID-19-Zahlen fallen. Viele glauben, die Pandemie sei bald vorbei.**

**Müller:** Nein, das ist sie nicht. Wir bereiten uns auf den Herbst

vor, wissend, dass es in Südafrika wieder eine neue Welle gibt. Dort ist gerade Herbst.

**Obermüller:** „Das Virus geht nicht auf Urlaub“, hat unser Bürgermeister vor einem Jahr gesagt. Er hatte leider Recht.

**Müller:** Wir haben nun sechs Partien Schach mit dem Virus gespielt und bereiten uns auf die siebente Partie vor. Die Natur ist aber eher ein Schachcomputer. Da helfen kein Verhandeln, keine Drohgebärden. Das Virus ändert jedoch die Spielregeln einseitig – bei jeder Partie. Das heißt: Bei jeder neuen Partie weißt du nicht, ob ein Pferd wirklich ein Pferd ist oder nicht doch ein Läufer. Und du weißt auch nicht, ob du eine Dame hast oder nicht. Die Dame

**„Die Natur ist eher ein Schachcomputer.“**

## Im Gespräch


BILD © MICHAELA BRUCKBERGER / HG 1

wäre das Impfen, eine starke Figur auf dem Feld. Und dann stellst du aber fest: Die Dame ist ein Turm, weil sie das Schlimmste verhindert, dich aber nicht hundertprozentig vor Infektion schützt. Deswegen ist es auch so wichtig, dass du flexible Pläne hast. Die Gefahr ist immer, wenn du dich mit den Spielregeln und den Figuren vom alten Match auf das neue Match einstellst. Dann hast du schon verloren, bevor es angefangen hat.

### Wien war in der Pandemie auch sehr innovativ.

**Müller:** Ja, die Gurgeltests sind im Wesentlichen eine Eigenentwicklung aus dem Magistrat, die wir im industriellen Maßstab ausgerollt haben. Heute sind wir bei den Gurgeltests allen überlegen. Auch bei der Prognose der pandemischen Entwicklung haben wir auf eigenes Know-how gesetzt. Mit Erfolg! Die MA 23 liefert heute die beste Modellrechnung in ganz Österreich.

**Obermüller:** Apropos Gurgeltests. Wien wird heute dafür

kritisiert, dass zu viel getestet wird. Das koste laut ÖVP zu viel. Während auf Bundesebene der PCR-Test 25 Euro kostet, sind es in Wien 6 Euro.

**Müller:** Tests sind in einer Pandemie unerlässlich. Erstens identifizierst du auch Leute, die keine Symptome aufweisen. Das ist für die medikamentöse Behandlung besonders wichtig. Zweitens braucht es Tests für Prognosen, um zu wissen, wo man steht. Drittens: Nur durch Tests gelingt es, neue Varianten zu entdecken und ihre Entwicklung zu

messen. Wir waren auch hier in Wien immer Vorreiter. Und dann hieß es oft: Die neue Variante hat in Wien den höchsten Anteil. Ja, weil wir sie auch messen.

**Obermüller:** Durch das bundespolitische Wirrwarr und die sich ständig ändernden Key player haben die Menschen das Vertrauen in das Krisenmanagement der Bundesregierung verloren.

**Müller:** Nicht nur das. Anderswo sind viele Kolleg\*innen an dieser Situation zerbrochen, während bei uns hervorragende junge Leute noch dazugekommen sind. Das Team lebt davon, dass die Jungen und auch die Erfahrenen ihre Fähigkeiten einbringen. Unser oberstes Ziel ist es, Menschenleben zu retten und unser zweites Ziel war immer: Wir müssen voll handlungsfähig bleiben.

### Was meinen Sie damit konkret?

**Müller:** Wiens Verwaltung funktioniert trotz aller Krisen. So haben wir zum Beispiel die Parkraumbewirtschaftung ausgeweitet, inmitten von zwei COVID-Wellen: 131.000 Parkpickerl. Das zeigt, wie leistungsfähig wir sind. Das ist beeindruckend!

### Danke für das Gespräch!

#### Magistratsdirektor-Stellvertreter Mag. Wolfgang Müller MBA

Geboren 1965, studierte Jus neben seiner beruflichen Tätigkeit als Offizier des österreichischen Bundesheers. Nach dem Gerichtsjahr war er im Bundesministerium für Landesverteidigung tätig, bevor er 1991 in den Dienst der Stadt Wien trat. Er arbeitete im Magistratischen Bezirksamt Leopoldstadt und anschließend im damaligen Koordinationsbüro der Magistratsdirektion. Von 1996 bis 1998 war er für die Stadt Wien in Brüssel, wo er das Wien-Haus aufbaute und leitete. 1999 wurde er zum Präsidentschef des Bürgermeisters bestellt, im Februar 2005 außerdem zum Bereichsleiter für Sicherheitsmanagement. Seit 2006 ist er Bereichsdirektor für den Geschäftsbereich Organisation und Sicherheit der Magistratsdirektion und seit 2010 Magistratsdirektor-Stellvertreter. Während der Fußball-Europameisterschaft 2008 war er für die Organisation der Zusammenarbeit mit den Sicherheitsbehörden verantwortlich. Seit 2020 ist er Chef des Corona-Krisenstabs der Stadt Wien und vertritt das Land Wien in der Corona-Kommission und der gesamtstaatlichen COVID-Krisenkoordination GECKO.

**„Wir müssen handlungsfähig  
bleiben!“**



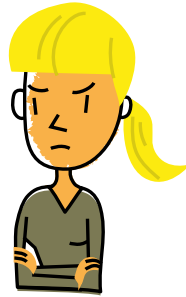
Querraunerin

## ÖVP: Aus alt mach' noch älter!

Es war einmal – so beginnen Märchen oder Erzählungen aus längst vergangener Zeit. Es war einmal: So beginnt auch die Geschichte von Sebastian Kurz, einem vermeintlichen politischen Wunderknaben aus Wien Meidling. Er hat die Macht in der ÖVP an sich gerissen, die Partei in „neue Volkspartei“ umbenannt und sich bis zum Bundeskanzler der Republik Österreich durchgekämpft. Dort hat der liebe Sebastian dann aber auf die Demokratie und die freien Medien gepiffen. Statt einer schönen, guten Fee oder eines alten Zaubers besticht die Story gegen Ende hin durch jede Menge verstörender Chatnachrichten, Hausdurchsuchungen und einen Verlust des Vertrauens in die Politik. Der Schluss ist für den Sebastian unschön. Kein Happy End also.

Geht es nach der ÖVP, soll das Kapitel des einstigen Superstars nun rasch rausgerissen werden – aus dem Märchenbuch der Geschichte. Statt „neue ÖVP“ soll die Partei nun wieder – wie eh und je – „ÖVP – Die Volkspartei“ heißen. Was bleibt ist das Türkis im Logo. Was bleibt ist auch ein fragwürdiger Zugang zur Demokratie, viele offene Fragen und zahlreiche Korruptionsvorwürfe, denen die Staatsanwaltschaft nun step by step nachgeht.

Karl Nehammer hat sich vor einigen Wochen der Wahl für den ÖVP-Vorsitz gestellt und ein Ergebnis eingefahren, das selbst Diktatoren vor Neid erblasen lässt. Nicht mehr und nicht weniger als 100 Prozent wählten ihn. Hundert Prozent bedeutet: alle!



**Kein „Ja“, kein „Nein“ auf den Stimmzetteln. Nur der Name: Karl Nehammer.**

Maximale Geschlossenheit in der Partei also? Noch besser als Sebastian K. Geht das eigentlich?

trend-Journalist Josef Votzi (ehemaliger „profil“-Herausgeber und -Chefredakteur) hat sich den Wahlmodus näher angeschaut und festgestellt: Es gab kein „Ja“ und kein „Nein“ auf den Stimmzetteln. Nur einen Namen: Karl Nehammer. Pur eben. Und der Einfachheit halber waren die Wahlboxen gleich hinter den Ausgabestellen für die Wahlkuverts. Den Umweg über die bewusst weiter

weg platzierten Wahlzellen konnte man sich also ersparen. Ein demokratisches „Erfolgsgeheimnis“. Als Nehammer dann steigern wollte, was nicht zu steigern ist, blieb unklar, woran er konkret dachte, als er sagte: „Und das ist erst der Anfang!“ Ob er gemeint hat: Das nächste Mal schaffe ich mehr als 100 Prozent?

Und auch sonst ist die ÖVP nichts schuldig geblieben, wenn es um Bekundungen des demokratischen Grundverständnisses geht. Garant dafür ist ÖVP-Generalsekretärin Laura Sachslehner. In einem tweet schrieb sie: Österreich „leide“ an der „Belastung“ durch Flüchtlinge – vor allem aus Syrien und Afghanistan. Aha, das Menschenrecht auf Asyl ist also ein Leid. Ja – die ÖVP leidet sehr, offenbar auch an Menschenverachtung.

Wilma



BILD: © APA PICTUREDESK / CHRISTIAN MÜLLER

Immer mehr Menschen in Österreich sind auf Lebensmittel aus Sozialmärkten angewiesen

## Die Teuerung **verschärft die Ungleichheit**

Die Teuerung trifft arme Menschen besonders stark und verschärft soziale Ungleichheit. Es ist an der Zeit, grundsätzliche Fragen zu stellen und diese auch zu beantworten. Von Karin Zauner-Lohmeyer.

**D**er Krieg in der Ukraine hat die Energie-, Lebensmittel- und Treibstoffpreise explodieren lassen (siehe „Seite zum Nachdenken“, S. 24). Teuerungen bringen seit Monaten immer mehr Menschen in Österreich in heftige finanzielle Notlagen. Für viele Haushalte war bereits die Pandemie existenzgefährdend. Der Preisanstieg trifft aber nicht alle Österreicher\*innen im gleichen Ausmaß. Einkommensschwächere, wie Alleinerziehende, Arbeitslose, Familien, junge Menschen und Pensionist\*innen, sind ganz besonders betroffen. Sie müssen

jeden Euro zig Mal umdrehen, um Lebensmittel, Strom, Miete etc. bezahlen zu können. Vor den Sozialmärkten bilden sich lange Schlangen, während einige wenige durch die Teuerung unglaublich profitieren, wie zum Beispiel große Energiekonzerne.

Politische Vorschläge zur Bekämpfung der Teuerung gibt es genug. Doch wem kommen sie zugute? Das wohl wichtigste Kriterium zur Beurteilung der Lösungsansätze muss sein, dass Menschen mit niedrigem Einkommen davon profitieren. Nachhaltig. Tatsache

ist, dass die Ungleichheit in Österreich in Bezug auf Einkommen und Vermögen hoch ist und Armut sich strukturell verfestigt. Das halbe Vermögen in unserem Land ist in den Händen des einen, reichsten Prozents der Bevölkerung.

### **1,5 Mio. armutsgefährdet**

Während Österreich laut Weltbank zu den zehn reichsten Ländern der Welt zählt, sind hierzulande rund 17 Prozent der Bevölkerung (1.519.000 Menschen) armuts- oder ausgrenzungsgefährdet, d. h. das Einkommen liegt unter der Armutsschwelle (siehe Tabelle).

2,4 Prozent (208.000 Menschen) sind „erheblich materiell depriviert“, darunter fallen Haushalte, die ein so geringes Einkommen haben, dass wesentliche Güter des Lebens nicht leistbar sind, z. B. die Wohnung angemessen warm zu halten, einmal im Jahr auf Urlaub zu fahren, unerwartete Ausgaben bis zu 1.160 Euro zu tätigen. Frauen – besonders über 65 Jahre – sind stärker von Armut betroffen als Männer. Ein Viertel der „Armen“ sind Kinder, d. h. jedes fünfte Kind, insgesamt rund 368.000. Ihre Eltern sind häufig arbeitslos, alleinerziehend oder Angestellte mit Löhnen, von denen sie nicht angemessen leben können.

**Erbschaften besteuern**

Auch wenn die Bundesregierung angekündigt hat, dass die Sozial- und Familienleistungen nun endlich valorisiert werden, reicht diese Maßnahme bei weitem nicht aus. Nach wie vor bleiben viele Menschen weiter unter der Armutsschwelle und die Preise steigen weiter. Die von der Gewerkschaft geforderte Mietpreisregulierung, die Deckelung des Gaspreises sowie die Senkung der Mehrwertsteuer auf Lebensmittel und Treibstoffe bleiben aus. Die Übergewinne der Energiekonzerne werden nicht angetastet.

Würde man in Österreich die Sozialhilfe, Mindestpension und Arbeitslosengeld über die Armutsgrenze heben, dann würde dies laut einer aktuellen Studie des Momentum Instituts rund vier Milliarden Euro pro Jahr kosten. Diese Summe könnte die Republik über Steuern auf Vermögen, Erbschaften und Schenkungen gegenfinanzieren. Laut OECD wäre das auch dringend notwendig. Werden Erbschaften nicht besteuert, wird die Vermögensungleichheit weiterhin begünstigt. Die Erben lassen „ihr Geld für sich arbeiten“ und vererben ihr Vermögen dann wieder – ohne Steuern zu zahlen – an die

nächste Generation weiter. Ganz nach dem Motto: „Wer hat, dem wird gegeben!“ Rund zwei Drittel der OECD-Länder besteuern Erbschaften ganz selbstverständlich. Österreich tut das nicht.

**Konservatives Frauenbild**

Ein weiterer wesentlicher Faktor, der soziale Ungleichheit forciert, ist ein konservatives Geschlechterbild in Österreich. Frauen leisten in Österreich noch immer den allergrößten Teil der Kinderbetreuung und der Altenpflege und stellen ihre berufliche Karriere hintan. Folglich arbeiteten 2021 fast 50 Prozent der erwerbstätigen Frauen in Österreich in Teilzeit, im Vergleich zu 11,6 Prozent bei den Männern. Das wirkt sich unweigerlich auf die Höhe der Rente aus und verschärft die Einkommens- und Wohlstandsungleichheit zwischen Männern und Frauen.

**Bildung wird vererbt**

Auch beim Thema der Bildungs- und Chancengerechtigkeit gibt es in Österreich strukturelle Probleme. Kinder von Eltern, die ein Studium abgeschlossen haben,



BILD: © SYMBOLFOTO SHUTTERSTOCK/VEGENY AFAMANIENKO

besuchen 2,5-mal häufiger Universitäten als Kinder von einkommenschwachen Eltern ohne akademischen Hintergrund. Der soziale Status wird somit von einer Generation auf die nächste vererbt.

**Strukturen ändern**

Während sich die strukturellen Bedingungen für Armut in Österreich verfestigen und sozialer



BILD: © SYMBOLFOTO SHUTTERSTOCK/TSHAKOPY

Aufstieg immer schwieriger wird, wird gleichzeitig die Verantwortung für die soziale Situation stark auf jeden Einzelnen bzw. jede Einzelne verlagert. Armut und Arbeitslosigkeit werden nach neoliberalen Kriterien mit Leistungsunwilligkeit und Faulheit gleichgesetzt, während die Leistung reicher Menschen bzw. deren Beitrag für die Gesellschaft nicht hinterfragt wird. Sie gelten offenbar, ob ihres Reichtums, per se als „Leistungsträger\*innen“.

Die österreichische Gesellschaft spaltet sich also zunehmend in „die da oben“ und „die da unten“. Krisen verschärfen diese Situation. Sie zeigen, dass sich vor allem in den gesellschaftspolitischen Strukturen etwas ändern muss. Es ist längst an der Zeit, über grundsätzliche Ungleichheiten zu sprechen, die à la longue den sozialen Frieden und die Demokratie in Österreich gefährden.

chefredakteurin@fsg-hg1.at

**Armutsgefährdung in Österreich**

Die aktuelle Armutsgefährdungsschwelle (60 % des Medians des Nettoäquivalenzeinkommens) beträgt **1.371 Euro monatlich für einen Einpersonenhaushalt (12-mal im Jahr)**. Liegt dieses Einkommen darunter, gilt der Haushalt als „armutsgefährdet“.

1-Personen-Haushalt	1.371 EUR
1 Erwachsene/r + 1 Kind	1.783 EUR
2 Erwachsene	2.057 EUR
2 Erwachsene + 2 Kinder	2.880 EUR

QUELLE: ARMUTSGEFÄHRDUNGSSCHWELLEN IN ÖSTERREICH 2021, STATISTIK AUSTRIA 2022

# Vielfältige Menschen für vielfältige Aufgaben

Rund 60 Mitarbeiter\*innen sind in der Abteilung Integration und Diversität beschäftigt. Über 60 Prozent der Mitarbeiter\*innen haben eine ausländische Herkunft.



BILD: © STEFANIE FREYNSCHLAG/MAT

Kolleg\*innen vermitteln Informationen in der Erstsprache

**D**ie Kernkompetenzen der Mitarbeiter\*innen sind das Wissen und die Erfahrung um Migration, Integration und Interkulturalität sowie die Fähigkeit, dieses Wissen und die entsprechenden Haltungen anderen Personen zu vermitteln. Gerade in Zeiten großer Verunsicherung ist der Zugang zu gesicherten Informationen in der Erstsprache von großer Bedeutung. Deswegen entwickelte die Abteilung am Beginn der Corona-Pandemie ein Paket von mehrsprachigen Informationsdienstleistungen. Darüber hinaus kam es durch die coronabedingten Einschränkungen zu einer Intensivierung der Digitalisierungsmaßnahmen. Ohne

die Flexibilität und Einsatzbereitschaft der Kolleg\*innen wäre es niemals möglich gewesen, innerhalb kürzester Zeit auf die Anforderungen in Pandemiezeiten perfekt zugeschnittene Dienstleistungen auf die Beine zu stellen.

### Antworten in 24 Sprachen

Heute können Wiener\*innen sowohl telefonisch, per E-Mail oder auch über Facebook in 24 Sprachen Fragen zu Corona übermitteln. Die Kolleg\*innen in der Abteilung recherchieren, ob es in verlässlichen Quellen bereits Antworten auf die gestellten Fragen gibt, um die Fragen dann in der jeweiligen Erstsprache zu beantworten. Ein Teil dieses Info-Services sind die Übersetzung und Veröffentlichung der jeweils aktuellsten Corona-Informationen in über zehn Sprachen. Es ergänzt das Sprachenangebot (EN, BKS,

TR) der Corona-Virus-Website der Stadt Wien.

2020 startete die Abteilung auch ein Video-Interview-Format, bei dem erstsprachliche Expert\*innen aus unterschiedlichen Feldern zu Wort kommen, um die Fragen von Mitarbeiter\*innen in der MA 17 zu aktuellen Themen zu beantworten. Zusätzlich zu diesen Expert\*innengesprächen wurden auch mehrsprachige Videos über das korrekte Ausfüllen des Formulars für die Mindestsicherung für die MA 40 gemacht. Auch Vorträge und Workshops der Abteilung werden für Multiplikator\*innen und neu zugewanderte Wiener\*innen online angeboten.

### Informationen für Geflüchtete

Bereits wenige Tage nach dem Beginn des Kriegs ging die von der Abteilung für Integration und Diversität betreute Website <https://start.wien.gv.at> online und wird laufend aktualisiert. Sie bündelt alle wichtigen Informationen für aus der Ukraine vertriebene Menschen in Wien – sowohl auf Ukrainisch als auch auf Deutsch. Ergänzend informieren wir mehrmals pro Woche im Rahmen von Online-Info-Terminen auf Ukrainisch über alles, was zum Ankommen in Wien wichtig ist.

Auch für die ehrenamtlichen Helfer\*innen werden zu diesem Thema Informationsveranstaltungen von den Mitarbeiter\*innen der Regionalstellen angeboten.

ranjit.kaur@wien.gv.at

**Mit Flexibilität und Einsatzbereitschaft wurde jeder Krise getrotzt.**

# Ukrainische Kinderflüchtlinge brauchen Schutz

Die MA 11 organisiert für unbegleitete und nach Wien geflüchtete Kinder und Jugendliche des Ukraine-Kriegs so rasch wie möglich einen stabilen und sicheren Versorgungsplatz.

**D**er gesetzliche Auftrag des Kinderschutzes beinhaltet auch die rechtliche Vertretung von Kindern und Jugendlichen, die ohne Eltern nach Wien kommen. Die Stadt Wien übernimmt vom ersten Tag an die Zuständigkeit für diese Kinder und beantragt umgehend deren Ob- sorge. Die Vertretung obliegt den Regionalstellen 6/7/8/9 und 23, versorgt und betreut werden die Kinder in Wohngemeinschaften oder Gastfamilien.

## Pflegefamilien gesucht

Die große Zahl an Kriegsflüchtlingen überschreitet die vorhandenen Versorgungsplätze bei weitem, sie stellt die MA 11 vor immense Herausforderungen. Die Erfahrungen mit den großen Fluchtbewegungen aus dem Syrienkrieg 2015/2016 sind dabei nützlich. Schon bevor die ersten minderjährigen Vertriebenen eintrafen, wurden Aufrufe für deren Aufnahme durch private Familien in den sozialen Netzwerken als auch auf den offiziellen Seiten der Stadt Wien gestartet.

Neben den pädagogischen Einrichtungen spielt auch der Fachbereich Pflegekinder eine tragende Rolle. Er führt die Eignungsüberprüfungen der Gast- und Pflegeeltern durch. Diese beinhalten viele Hausbesuche, Telefonate bzw. Klärungsgespräche durch die Mitarbeiter\*innen. Sie organisieren auch umfassende Schulungen für Gast- und Pflegeeltern für ukrainische Kinderflüchtlinge. Mehrere hundert Anfragen zu



Mehr als die Hälfte aller Kinder in der Ukraine, rund 4,3 Mio., sind laut UNICEF bereits auf der Flucht

den Aufnahmemodalitäten für ukrainische Kinder und Jugendliche zeigen die große Hilfsbereitschaft der Wiener Bevölkerung.

## Großes Engagement

Nur dem raschen Handeln und großen Engagement der Mitarbeiter\*innen ist es zu verdanken, dass trotz der auch schon vor der Ukraine-Krise immens hohen Arbeitsbelastung viele Jugendliche bereits in Gastfamilien versorgt werden können. Denn die Eignungsüberprüfung der Gastfamilien wird zusätzlich zur „eigentlichen“ Arbeit durchgeführt. Die Beratung zu den Themen Adoption und Pflege, Überprüfung der Eignung von Adoptiv- und Pflegeeltern, Vermittlung von Adoptiv- und Pflegekindern, Aus- und Weiterbildung für Pflegeeltern, aber auch der gesamte Bereich der Krisenpflege inklusive der Begleitung und Betreuung

von Pflegeeltern im Rahmen der Pflegeaufsicht, die gesetzliche Vertretung von Pflegekindern ebenso wie die Arbeit mit den leiblichen Eltern von Pflegekindern müssen Mitarbeiter\*innen der MA 11 täglich stemmen.

Mit den vorhandenen Personalressourcen ist die Arbeit aufgrund der steigenden Fallzahlen und der meist hohen Fallkomplexität kaum mehr zu bewältigen. Dass die zusätzlichen Aufgaben trotzdem mit so viel Kompetenz und Engagement geschafft werden, ist einzig und allein dem individuellen Einsatz jedes\*r Einzelnen zu verdanken.

stefan.rudolph@wien.gv.at



**Stefan Rudolph**  
Vorsitzender-  
Stellvertreter  
DA 129 - Ämter für  
Jugend und Familie

**Wir brauchen bessere Arbeitsbedingungen, um dem Kinderschutz gerecht zu werden!**

# Betriebliche Sozialarbeit neu aufgestellt

Ein gemeinsamer Fachbereich erleichtert die Zusammenarbeit von Betrieblicher Sozialarbeit und der Betreuung von Bediensteten mit Behinderung.



BILD: © PETRA SPOLAJNGI

**Elisabeth Jarolim**  
Leitende Referentin für Soziale Arbeit, Kollektivverträge und Finanzen

„**M**it der Neuorganisation verfügen wir über ein einzigartiges Angebot der Betrieblichen Sozialarbeit im öffentlichen Dienst“, betont Jochen Haidvogel, Dienststellenleiter der MA 15. Mit April wurde die Betriebliche Sozialarbeit (ehemals MA 3) und die Sozialarbeiter\*innen zur Betreuung von Bediensteten mit Behinderung im Rahmen der Sonderaktion (ehemals FSW) in die MA 15 zusammengeführt. Gemeinsame Ziele und kürzere Wege erleichtern die Zusammenarbeit und ermöglichen noch bessere Leistungen für alle Mitarbeiter\*innen der Stadt Wien.

## Arbeitsfähigkeit erhalten

Probleme in Arbeits- oder Lebenssituationen können dazu führen, dass die Leistung nachlässt und die Arbeitsfähigkeit sinkt. Schwere Erkrankungen oder finanzielle Probleme, Suchtthematiken, Konflikte in der Arbeit oder im privaten Umfeld ziehen im schlimmsten Fall sogar das Ausscheiden aus dem Arbeitsprozess nach sich. Damit es nicht soweit kommt, hat die Stadt Wien das Angebot der Betrieblichen Sozialarbeit eingeführt. Ein interdisziplinäres Team von Sozialarbeiter\*innen und Psycholog\*innen unterstützt Betroffene dabei, bestehende Probleme schrittweise zu lösen, um wieder in einen unbeschwerten Arbeitsalltag zurückzufinden. Geboten werden Information und persönliche Beratung für Mitarbeiter\*innen



BILD: © SYMBOLFOTO SHUTTERSTOCK/BLURRYME

**Breites Angebot: von Krisenintervention bei psychischen Erkrankungen über Wiedereingliederung nach Krankenständen bis zur Beratung bei finanziellen Problemen**

und Führungskräfte zu den relevanten Themen, Konfliktberatung und Mediation, Krisenintervention bei psychischen Krisen sowie die Unterstützung bei der Wiedereingliederung nach Krankenständen.

## Inklusion fördern

Vor über 40 Jahren hat die Stadt Wien die Sonderaktion zur Integration von Menschen mit Behinderungen in den Arbeitsprozess geschaffen – ein Team von Sozialarbeiter\*innen unterstützt alle am Inklusionsprozess Beteiligten, informiert über Rechte, Pflichten und Ansprüche, unterstützt bei Lebensübergängen und Problemen. Durch Beratung und Betreuung vor Ort fördert das Team die Arbeitszufrieden-

heit aller Mitarbeiter\*innen. Es fängt potenzielle Konflikte bereits im Vorfeld ab und sorgt durch den Abbau von Ängsten oder Vorurteilen für eine deutliche Verbesserung des Arbeitsklimas. Das Angebot richtet sich an Mitarbeiter\*innen der Sonderaktion, Arbeitskolleg\*innen und Vorgesetzte genauso wie an Dienststellen- und Personalverantwortliche.

## Kompetenz gewährleisten

DSA Andrea Blei, Leiterin des neuen Fachbereichs Betriebliche Sozialarbeit in der MA 15, ergänzt: „Professionalität und Vertraulichkeit sind unsere obersten Prämissen.“

elisabeth.jarolim@wien.gv.at

## „... und täglich grüßt das Murmeltier.“

Die Belastung in den Bezirksämtern ist schon seit geraumer Zeit enorm hoch. Auch das Ersuchen um substanzielle personelle Unterstützung gleicht einem Hamsterrad.

**W**er kennt sie nicht, die Komödie aus den 1990ern, in der ein egozentrischer Wetteransager darüber berichten soll, wie die Einwohner aus Punxsutawney ob der Tatsache, dass ein erwachendes Murmeltier einen Schatten wirft, auf die Wetterentwicklung der kommenden Wochen schließen. Wenn man mit den Kolleg\*innen der Magistratischen Bezirksämter über ihre Arbeitssituation spricht, ziehen viele von ihnen den Vergleich mit Hauptdarsteller Bill Murray in der aberwitzigen Hollywood-Produktion, der jeden Morgen um sechs Uhr mit dem Lied „I Got You Babe“ aus dem Schlaf gerissen wird und feststellt, dass er in einer Zeitschleife feststeht und denselben Tag immer wieder und immer wieder durchlebt.

### Hamsterrad macht krank

Im Berufsleben ist es schon öfter einmal so, dass man jeden Tag den Tätigkeiten nachgeht, die man auch schon am Tag zuvor gemacht hat. Wenn man aber das Gefühl hat, an nahezu jedem Tag über der Belastungsgrenze arbeiten zu müssen, und an jedem folgenden Arbeitstag wieder und wieder die gleiche Situation durchlebt, dann kann das nicht sehr lange gut gehen.

### Zusatzaufgaben werden mehr

Der Arbeitsanfall in den Bezirksämtern ist in den letzten Jahren permanent gestiegen. Neben der Ausstellung tausender Reisedokumente, der Abwicklung immer zeit-



Die Kontrolle der „Wahlgeräte“ - Wahlzellen, Urnen, notwendige Tische und Sessel etc. - auf Funktionalität und eventuell notwendige Reparaturen startet nach dem Sommer

aufwendigerer Meldeverfahren, der Bearbeitung unzähliger Parkpickerl-anträge und schriftlicher Anfragen sowie die Durchführung einer Flut von Verwaltungsstrafverfahren und Gewerbeangelegenheiten sind immer öfter auch Volksbegehren abzuwickeln – und ab dem Sommer ist heuer auch noch die Bundespräsidentenwahl vorzubereiten.

### Spürbare Entlastung wichtig

Wien wird bald die Grenze von zwei Millionen Einwohnern überschreiten. Eine größere Einwohnerzahl bedeutet natürlich auch eine noch größere Zahl an Verfahren. Die Kolleg\*innen legen Wert darauf, dass das Aufzeigen dieser extrem belastenden Situation kein Jammern ist. Sie machen ihre Arbeit gerne, aber sie brauchen drin-

gend Unterstützung, damit das auch so bleiben kann.

Es ist schon einiges passiert, das wissen auch die Kolleg\*innen in den Bezirksämtern. Zusätzliche Dienstposten, die Unterstützung durch Ordner\*innen bei der Abwicklung von Online-Terminen oder die Aufnahme einer nicht unbeträchtlichen Zahl an Aushilfsbediensteten sind nur einige Beispiele, die Unterstützung spürbar machen. Doch solange die Belastung so hoch bleibt, dürfen auch die unterstützenden Maßnahmen der Stadt nicht nachlassen, damit die Kolleg\*innen hoffentlich schon bald morgens aufwachen und die schier endlose Zeitschleife verlassen können.

kurt.mrzena-merdinger@wien.gv.at



**Kurt Mrzena-Merdinger**  
Leitender Referent für Sozialpolitik

# MA 10 on Tour-Finale: **Forderungen**

Wir waren zwei Monate fast täglich sechs bis acht Stunden unterwegs, um uns den Ort zu widmen, und haben daraus ein wirksames Forderungspaket geschnürt.



BILD: © PETRA SPIOLA/HGT

**Julia Fichtl**  
Referentin für  
Dienstrecht

**Z**wei Teams mit jeweils drei bis vier Kolleg\*innen haben im März und April alle 365 Kindergarten- und Hortstandorte der Stadt Wien besucht. Diese Zeit war sehr intensiv und herausfordernd, aber auch sehr schön! Denn die Stimmung war trotz der extrem angespannten Personalsituation äußerst positiv. Es hat sich wieder einmal bestätigt, wie wichtig ein persönlicher Besuch und das Gespräch von „Angesicht zu Angesicht“ sind.



BILD: © PETRA SPIOLA/HGT

**Margit Pollak**  
Vorsitzender-  
Stellvertreterin  
Hauptgruppe 1

Im Zuge der Gespräche ist es uns auch gelungen, die Wichtigkeit der Gewerkschaft in den Fokus zu rücken, denn nur diese kann Verbesserungen für Beschäftigte ausverhandeln! Ganz besonders freut uns der beachtliche Mitgliederzuwachs während unserer Tour. Trotzdem fehlen uns alle Kolleg\*innen, die noch nicht dabei sind – um wirklich massiven Druck ausüben und notwendige Maßnahmen setzen zu können!

### Maßnahmenpaket entwickelt

Besonders wichtig waren uns auch die schriftlich eingebrachten individuellen Anliegen der Kolleg\*innen. Damit können wir noch deutlicher auf Missstände sowie die längst überfälligen Verbesserungen aufmerksam machen. Aus den vielen schriftlich eingetroffenen Forderungen wurde nun ein Forderungspaket geschnürt, um es an Vizebürgermeister



Der mit Forderungen prall gefüllte Rucksack für Stadtrat Christoph Wiederkehr beim Besuch Taborstraße – übergeben von Manfred Obermüller, Christian Meidlinger und Ursula Tomaszak

Christoph Wiederkehr und die Dienststelle MA 10 für weitere Verhandlungen zu übergeben.

Bei einem Treffen mit Stadtrat Christoph Wiederkehr am 20. Juni im Bildungscampus Christine Nöstlinger haben wir den schweren Rucksack mit den Forderungen der Kolleg\*innen übergeben. Ganz oben auf der Wunschliste des Personals steht Verstärkung. HG 1-Vorsitzender Manfred

Obermüller: „Von Politiker\*innen werden zwar prächtige neue Kindergärten feierlich eröffnet, aber das pädagogische Personal, das darin arbeiten sollte, ist nicht vorhanden. Was wir jetzt brauchen, ist eine Personaloffensive. Es muss mehr in die Ausbildung investiert werden. Wir brauchen mehr Ausbildungseinrichtungen und bessere Anreize. Denn wir dürfen auch nicht vergessen, dass in den kommenden Jahren viele

**Nun soll unser Bildungsstadtrat einmal die Last der ersten Bildungseinrichtungen tragen!**



# paket für Stadtrat Wiederkehr!

Anliegen der Kolleg\*innen vor



des Bildungscampus Christine Nöstlinger in der  
iewicz

Kolleg\*innen in den Ruhestand gehen.“

## Personelle Verstärkung

„Viele Kolleg\*innen sind komplett ausgelaugt. Erstens durch die Pandemie und zweitens durch das ständige Kompensieren des Personalmangels. Allein in Wien fehlen momentan mehr als 370 Pädagog\*innen in den ersten Bildungseinrichtungen. Da muss sofort etwas geschehen, da es so-

wieso Zeit braucht, bis die ausgebildete Verstärkung dann tatsächlich eintreffen kann“, so Manfred Obermüller weiter.

Auch weit oben auf der Forderungsliste: bessere Rahmenbedingungen und mehr Anerkennung. Dem Großteil der Bevölkerung konnten wir in den letzten zwei Jahren näherbringen, was das Personal in den ersten Bildungseinrichtungen leistet.

Denn die aktuelle, reißerische Berichterstattung der Medien trübt diese Anerkennung massiv und hat vor allem unsere männlichen Kollegen stark verunsichert.

## Pädagogen gesucht

Immer wieder versucht die Stadt Wien – Kindergärten männliche Kollegen zu motivieren, im elementarpädagogischen Bereich Fuß zu fassen. Gleichbehandlung nach den Europäischen Richtlinien ist gesetzlich vorgegeben und wird in der MA 10 auch gelebt. Egal ob Männer oder Frauen, in jeder Berufsgruppe gibt es gleiche Anforderungen sowie gleiche Tätigkeiten zu verrichten. Zurzeit allerdings überlegen Männer wahrscheinlich zwei Mal, ob sie diesen Beruf tatsächlich ergreifen wollen.

Darum muss hier sofort gegen-gesteuert werden, sonst bricht noch mehr Personal weg.

Stadtrat Wiederkehr muss den Rucksack rasch auspacken und an die Arbeit gehen!

julia.fichtl@wien.gv.at  
margit.pollak@wien.gv.at

**Bereits bekannte Forderungspunkte der ersten Bildungseinrichtungen (MA 10):**

- ☑ Kanzleikräfte für administrative Tätigkeit
- ☑ Unterstützung von Ass. durch zusätzliches Reinigungspersonal
- ☑ Erhöhung der Sonderzulage
- ☑ Zusatzausbildungen, die dienstliche Anwendung finden, müssen finanziell abgegolten werden (Montessori, SWING, ...)
- ☑ Genaue und faire Richtlinien (auch für Assistenzpädagog\*innen)
- ☑ Zusatzpersonal für medizinische Betreuung der Kinder
- ☑ Ausbildungsoffensive starten, zusätzliche Schule/n

**Unterstützen Sie diese Forderungspunkte:**

JA  NEIN

Auf der Rückseite können Sie uns Ihre Forderungen mitteilen.

## Die MA 10-Tour durch die Kindergärten in Zahlen:

- Verteilung von rund 8.500 Karten mit wichtigen Forderungen an alle Mitarbeiter\*innen
- Ebenso wurden 2.500 Retourkuverts ausgegeben
- Als kleines Dankeschön wurden circa 8.700 Packungen Mannerschnitten und Kulis ausgeteilt
- Knapp 6.000 Karten sind mit Forderungspunkten bei uns eingelangt
- Mehr als ein Drittel der Kolleg\*innen hat zusätzliche Ideen und Vorschläge eingebracht
- In den kommenden Monaten werden diese Forderungspunkte ausgewertet und den Ressortverantwortlichen übergeben

**Die Kolleg\*innen brauchen dringend rasche Entlastung!**

## **MA 45 - Wiener Gewässer**

# Espresso für die SOKO



BILD: © PRIVAT

Für einen guten Start in den Morgen hat Michael Takats im Namen der Personalvertretung dem SOKO-Team eine Espresso-Maschine überreicht: Baham, Onay, Suppan, Noisser, Albrecht, Marijanovic, Kohl, Takats, Kaltenbrunner (v.l.n.r.)

**E**ngagierte Mitarbeiter des SOKO-Teams der MA 45 – Wiener Gewässer haben rechtzeitig vor der Sommersaison wichtige Infrastruktur in Betrieb genommen. Auf allen Flächen der MA 45, am bekanntesten ist sicher die Donauinsel, wurden die Sanitäranlagen in Betrieb genommen, Wasserspender aktiviert und Schwimmpontons ausgesetzt.

Im Technikteam der SOKO finden auch Personen ihren Platz, die es am Arbeitsmarkt oft schwerer haben, einen Job zu finden: Langzeitarbeitslose, Personen über 50, Personen mit Migrationshintergrund sowie Personen im laufendem Asylverfahren. Gemeinsam beheben sie in kürzester Zeit jene Mängel, die über die Stadt Wien-App bzw. abteilungsintern gemeldet werden.

Auch unvorhergesehene Arbeiten sowie besondere Einsätze werden rasch und effizient erledigt: die Sicherung der Wasserfläche der Neuen Donau zur Befüllung der Wassertanks von Löschflugzeugen etwa, welche beim Waldbrand in Hirschwang im Einsatz waren. Aber auch Aufräumarbeiten nach Hochwässern, Instandsetzungsarbeiten von Sturmschäden oder die Bergung von Treibgut, das Badegäste verletzten könnte, gehört dazu.

## **Verwaltungsgericht Wien**

# Neue Richter\*innen



BILD: © SYMBOLFOTO SHUTTERSTOCK/SARILAWKAZ

Für die Bewältigung der vermehrten Verfahren ist das Aufstocken von Personal unerlässlich – auch Kanzleikräfte werden noch dringend benötigt

**S**chon seit seiner Einrichtung im Jahr 2014 hatte das Verwaltungsgericht Wien (VGW), bei dem eine Vielzahl verschiedenster Zuständigkeiten (zum Beispiel auch Entscheidungen über Rechtsmittel in Dienstrechtsverfahren oder die Nachprüfung öffentlicher Auftragsvergaben) gebündelt wurden, mit beträchtlichen Personalproblemen zu kämpfen.

Durch die Zurverfügungstellung von zwölf zusätzlichen Dienstposten für Jurist\*innen und Kanzleipersonal Ende 2018 konnte die Anzahl der offenen Verfahren im folgenden Jahr signifikant verringert werden. Aufgrund mehrerer Umstände erreichte die Arbeitsbelastung danach aber leider neue Spitzenwerte.

Erfreulicherweise wurde nun Abhilfe geschaffen, dabei fanden auch Elternkarenzen und die vielen in nächster Zeit anstehenden Pensionierungen Berücksichtigung: Am 1. Juli 2022 traten 13 neue Richter\*innen den Dienst am VGW an! Zu hoffen ist, dass einige zusätzlich bewilligte Kanzleidienstposten den dringend nötigen Entlastungseffekt auch für die Verwaltungsbediensteten bewirken werden! „Angesichts der Altersstruktur unserer Mitarbeiter\*innen ist die aktuelle Nachbesetzung der richterlichen Dienstposten ein gutes Zeichen vorausschauender Personalpolitik“, ergänzt Maria Rotter, DA-Vorsitzende Verwaltungsgericht Wien.

# „Einsatz-Tablets“ für die Berufsfeuerwehr

Feuerwehreinsätze können künftig noch effizienter abgewickelt werden. Seit Anfang 2022 werden alle Sektionen mit Tablets ausgerüstet, in einer späteren Phase auch alle Einsatzfahrzeuge.

**N**ach jedem Alarm werden in der Notrufzentrale der Berufsfeuerwehr Wien die erforderlichen Einsätze elektronisch im Einsatzleitsystem (ELS) erfasst. Je nach Einsatzart und Verfügbarkeit der notwendigen Fahrzeuge und Einsatzkräfte werden die Wachstützpunkte alarmiert. Sofort werden alle vorhandenen relevanten Informationen in einfach erfassbarer Form auf den neuen Tablets angezeigt. „Auf vielen Wachen sind die Tablets bereits im Einsatz und funktionieren tadellos“, sagt Andreas Hawelka, DA-Vorsitzender der MA 68. „Wir bekommen gleichzeitig mit der Alarmmeldung auch den Plan rund um den Einsatzort eingespielt, das hilft bei der raschen Orientierung im Ernstfall.“

## Infos in Echtzeit

Die Tablets sind über Mobilfunk an einen Server bei der MA 01 angebunden. Alle Informationen, beispielsweise Adresskorrekturen oder Nachalarmierungen von Einsatzkräften, werden in Echtzeit übertragen. Bereits bei der Anfahrt zur Einsatzstelle können sich die Kolleg\*innen anhand der digital vorhandenen Pläne einen Überblick über die Gegebenheiten vor Ort verschaffen. „Bislang hatten wir Ausrickepläne zum Nachschlagen. Jetzt sehen wir schon am Weg, wo die geeigneten Zugänge zu einem Objekt sind, wo ist der nächste Hydrant, oder gibt es Hindernisse, denen wir ausweichen müssen“, so Hawelka.

Das System wird laufend mit digitalen Plänen befüllt, kleine Nachjustierungen vorgenommen. Bis 2023 sollen alle unmittelbar für Einsätze relevanten Fahrzeuge mit insgesamt 150 Tablets ausgestattet sein. Die Software der App wurde quasi „von Feuerwehrleuten für Feuerwehrleute“ entwickelt und zeichnet sich durch eine besonders nutzerfreundliche Bedienung aus – was in sehr zeitkritischen Notfallsituationen besonders wichtig ist.

## Kolleg\*innen-Know-how

Entwickelt wurde die App von einem Berliner Software-Unternehmen, dessen Mitarbeiter\*innen hauptberuflich bzw. ehrenamtlich bei der Feuerwehr bzw.

bei Rettungsorganisationen tätig sind. Die Gesamtkosten (Anschaffung der Hardware, notwendige Software-Adaptierungen, Software-Lizenzen und laufender Betrieb) betragen von der ersten Auslieferung im Jahr 2021 bis Ende 2023 knapp 820.000 Euro.

redaktion@fsg-hg1.at



**Retten, Löschen, Bergen, Schützen** – seit über 320 Jahren steht die Berufsfeuerwehr der Stadt Wien mit über 1.700 Einsatzkräften im Dienst der Sicherheit

BILD: © STADT WIEN FEUERWEHR UND KATASTROPHENSCHUTZ

## Berufsfeuerwehr Wien

Jedes Jahr wird die Feuerwehr zu rund 36.000 Einsätzen gerufen. Diese teilen sich zu ungefähr jeweils einem Drittel auf in Brandeinsätze, in Verkehrsunfälle und Mensch- und Tierrettung sowie in technische Einsätze wie z. B. bei Schadstoffaustritten. Rund 1.600 Einsatzmitarbeiter\*innen sind bei der Berufsfeuerwehr Wien beschäftigt.

# U2 x U5 Bauarbeiten rund ums Rathaus

Die Station Rathaus ist das Herzstück der neuen U2 und der neuen U5. Hier treffen beide Linien aufeinander und lassen einen wichtigen Umsteigeknoten entstehen.

**D**ie U2 wird fit gemacht für eine vollautomatische Zukunft, dazu werden alle U2-Stationen zwischen Rathaus und Karlsplatz auf den neuesten technischen Stand gebracht. Deshalb fährt die U2 noch bis zum Sommer 2023 nur zwischen Seestadt und Schottentor, erst danach wird sie wieder die gesamte Strecke bis zum Karlsplatz befahren. Neben der Erneuerung der kompletten Gleisanlage, der Aufzüge und Rolltreppen, dem Einbau von Bahnsteigtüren und der Tunneldeckensanierung, wird bereits auch die Technik für die

neue vollautomatische U5 vorinstalliert.

## Friedrich-Schmidt-Platz

Aus der bisherigen U2-Station Rathaus wird künftig der neue Öffi-Umsteigeknoten U2xU5. Die neue Station entsteht zwischen Josefstädter Straße und Friedrich Schmidt-Platz und verknüpft die Tunnel und Stationsbauwerke der Linien U2 und U5 miteinander. Dafür wird direkt unter der bestehenden U2 ein neuer U-Bahn-Tunnel in 25 Meter Tiefe gegraben. Beim Friedrich-Schmidt-Platz entsteht das Hauptgebäude der

neuen Station. Mit mehreren Aufzügen gelangt man hier direkt zu den Bahnsteigen von U2 und U5. Von der Station Rathaus erreicht man künftig in circa zwei Minuten die Neubaugasse und in etwa fünf Minuten die zukünftige U5xU6-Station Michelbeuern-AKH.

## Frankhplatz

Die U5-Station Frankhplatz ist die erste fertiggestellte Station der Linie U5 und ist über vier Zugänge von allen Seiten barrierefrei erreichbar. Dadurch bekommt auch der Uni-Campus Altes AKH eine Anbindung an das U-Bahn-Netz. Hier ist in Zukunft auch der Umstieg in die Straßenbahnlinie 43 und 44 möglich. Vom Ausgang Schwarzspanierstraße sind es nur circa 250 Meter bis zu den Straßenbahnlinien 37, 38, 40, 41 und 42.



## Bauzeitplan für die nächsten Schritte

- **2023:** Wiederherstellung der Kreuzung Alser Straße/ Universitätsstraße
- **Ab 2023:** Bauarbeiten finden größtenteils unter der Erde statt
- **2026:** U5 geht in Betrieb
- **2028:** Fertigstellung U2-Verlängerung bis zum Matzleinsdorfer Platz

Die U5 schließt bei der Station Rathaus an den bestehenden U2-Tunnel an und wird unter der Landesgerichtsstraße in den 9. Bezirk verlängert, sodass ab 2026 der Frankhplatz die vorläufige Endstation der neuen U5 ist. In einer weiteren Ausbaustufe soll die U5 dann über die Stationen Arne-Karlsson-Park und AKH bis nach Heernal verlängert werden. Über die U5 ist dann ein rasches Umsteigen auf alle U-Bahn-Linien in Wien möglich.

Alle Informationen zu den aktuellen Baufortschritten der verschiedenen Streckenabschnitte finden Sie unter:

<https://u2u5.wien.gv.at>

## Sie fragen - wir antworten

Es gibt immer wieder Fragen, wie etwas im Dienst- und Besoldungsrecht genau geregelt ist. Unsere Fachreferent\*innen informieren Sie in jeder Ausgabe über alle Details zu den häufigsten Themen.



**Julia  
Fichtl**

### Warum jetzt diese Vordienstzeitenreparatur?

**Julia Fichtl:** 2019 stellte der Europäische Gerichtshof (EuGH) in seinem Urteil fest, dass Teile der Bundesbesoldungsreform 2015 diskriminierend sind. Dem Wiener Landtag wurde deshalb eine Novelle vorgelegt, die die Diskriminierung beseitigen sollte. Die Vordienstzeitenregelungen wurden letztmalig mit der 2. DienstrechtSNovelle 2020 geändert. Damit wurde die rechtliche Basis für die amtswegige Prüfung der Vordienstzeiten geschaffen.

Vermeehrt langen die Parteigeheöre zu Vordienstzeitenreparatur bei den Kolleg\*innen ein. Die meisten verstehen nur „Bahnhof“ und brauchen eine Erklärung zum Juristendeutsch, das hier angeführt wird.

Zur Überprüfung wird der Dienstantritt bei der Stadt Wien herangezogen. Haben Sie z. B. am 4. Mai 1990 bei der Stadt Wien zu arbeiten begonnen, gilt dieser Tag als Stichtag für die Ermittlung Ihrer Vordienstzeiten. Anhand der aufliegenden Unterlagen wird geprüft, ob Ihre Vordienstzeiten berufseinschlägige, gleichwertige oder sonstige Zeiten sind, und ob sich aufgrund der neuen Rechtslage Ihr persönlicher Vorrückungsstichtag verändert hat, oder ob alles so bleibt wie es ist.

Den Verhandlungen der younion \_ Die Daseinsgewerkschaft ist es zu verdanken, dass die Verringerung des Besoldungsdienstalters nicht mehr als zwei Jahre betragen darf.

julia.fichtl@wien.gv.at



**Kurt  
Mrzena-  
Merdinger**

### Wann verfällt mein Anspruch auf Erholungsurlaub?

**Kurt Mrzena-Merdinger:** Unser Dienstrecht legt fest, dass der Erholungsurlaub nach Möglichkeit in dessen Entstehungsjahr zu verbrauchen ist. Grundsätzlich verfällt der jährlich zustehende Anspruch auf Erholungsurlaub mit dem Ablauf des zweiten dem Urlaubsjahr folgenden Kalenderjahres.

Im Rahmen der 3. Dienstrechts-Novelle 2019 wurden die gesetzlichen Bestimmungen präzisiert, um die unionsrechtlichen Vorgaben hinsichtlich des Verbrauchs bzw. des Verfalls von Erholungsurlaub klarer zum Ausdruck zu bringen. In verständlichen Worten ausgedrückt bedeutet das eine klare Verbesserung für die Bediensteten der Stadt Wien. Denn nun ist es eine klare Dienstpflicht der bzw. des Vorgesetzten, die oder den Bediensteten nachweislich auf einen drohenden Urlaubsverfall hinzuweisen.

Dieses Hinwirken im Sinne eines nachdrücklichen, aktiven Aufforderns, den gesetzlich zustehenden Urlaub auch zu konsumieren, muss so zeitgerecht erfolgen, dass ein vollständiger Verbrauch des Erholungsurlaubs vor dem Verfall möglich ist. Es wird dezidiert auf die Verpflichtung des Dienstgebers hingewiesen, dass er in Form einer geeigneten schriftlichen Dokumentation nachweisen können muss, „mit aller gebotenen Sorgfalt gehandelt“ zu haben.

kurt.mrzena-merdinger@wien.gv.at

# Gesellschaftspolitik mitgestalten

Die neu gewählten Jugendvertrauenspersonen der younion laden zur Mitarbeit in Themengruppen ein.



Jugendvertrauenspersonen und Funktionär\*innen arbeiten an gesellschaftspolitischen Themen

**S**ie sind die direkten Vertreter\*innen aller Lehrlinge der Stadt Wien und des Wiener Gesundheitsverbunds. Die Jugendvertrauenspersonen setzen sich lautstark für die jungen Arbeitnehmer\*innen ein und haben immer ein offenes Ohr für die Anliegen der Auszubildenden – ganz egal, ob es sich um Themen im Lehrbetrieb, in der Berufsschule oder auch um private Probleme handelt.

Gemeinsam mit den im Mai 2022 neu gewählten Jugendvertrauensrät\*innen aus den

anderen Betrieben im Vertretungsbereich der younion \_ Die Daseinsgewerkschaft besuchen sie Anfang Juli den ersten Stufenkurs. In der modularen Ausbildung werden sie bestmöglich für ihre Vertretungsarbeit geschult.

### Gewerkschaftliche Themen

Im Jugendausschuss wurden von den Funktionär\*innen Arbeitsgruppen mit verschiedenen Themenschwerpunkten gegründet. Sie erarbeiten selbstständig und nach eigenen Ideen Projekte und Kampagnen:

- Hilfe zum Einstieg ins Berufsleben nach der Schule
- Internationale Gewerkschaftsarbeit in der EU
- Aktiv gegen Rechts – Nie wieder Faschismus!
- Frauenpolitik und Diversität
- Veranstaltungsorganisation

Falls auch du Interesse hast, in einer unserer Arbeitsgruppen mitzumachen, melde dich gerne bei uns per Mail unter [jugend@younion.at](mailto:jugend@younion.at) oder über unsere Social Media Kanäle an.

[stephanie.grguric@younion.at](mailto:stephanie.grguric@younion.at)

# Auch Gesundheit braucht Gleichberechtigung

Die Gendermedizin hat bestätigt: Krankheiten können bei Frauen und Männern sehr unterschiedliche Symptome aufweisen. Das wurde lange Zeit nicht berücksichtigt.

**D**ie Stadt Wien hat es sich zum Ziel gesetzt, bis 2025 die Digitalisierungshauptstadt Europas zu sein. Und im Zentrum ihres neuen, 2019 eingeführten Erscheinungsbilds steht der Leitsatz „Der Mensch in der Mitte“. In vielen Bereichen gibt es aber noch einiges zu tun, damit wir Frauen ebenfalls im Zentrum stehen.

## Klassiker Herzinfarkt

Im Bereich Gesundheit war eine genderspezifische Perspektive lange Zeit kein Thema. Symptome, bei denen bei einem Mann der klassische Verdacht auf Herzinfarkt diagnostiziert wurde, wurden bei Frauen auch von Fachärzt\*innen als Panikattacken und/oder Depressionen diagnostiziert und zur Behandlung an den Hausarzt delegiert. Mittlerweile weiß man, dass bei einem Herzinfarkt die Symptome unterschiedlich sind.

Auch Medikamente wurden bis in die 90er Jahre nur an Männern

getestet, jedoch Frauen und Männern verabreicht und verschrieben. Obwohl spätestens seit den 70er Jahren bekannt war, dass viele Inhaltsstoffe für Frauen ungeeignet sind und im schlimmsten Fall für sie tödlich sein können. So wie beim Gender Pay Gap (Lohnlücke) und beim Gender Pension Gap (Frauen bekommen weniger Pension) gibt es auch einen Gender Data Gap – keine vergleich-

baren Daten über Auswirkungen von Medikamenten.

## Neue Standards

Wenn künftig Roboter Ärzt\*innen bei der Diagnosestellung unterstützen sollen, ist es notwendig, darauf zu achten, wer die Algorithmen dafür erstellt. Auch hier setzt die Stadt Wien im Bereich Frauengesundheit nun weitere Schritte, damit die neuesten Erkenntnisse in die Leistungen des Gesundheitswesens einfließen.

Gleichberechtigung heißt also, dass auch in der Medizin endlich nicht mehr rein männliche Standards herangezogen werden!

regina.mueller@wien.gv.at

**Ein Herzinfarkt äußert sich bei Frauen und Männern unterschiedlich.**



BILD: © SYMBOLFOTO SHUTTERSTOCK/STANDREIET



BILD: © PETRA SPIOLA/HGT

**Regina Müller**  
Frauvorsitzende  
sowie Referentin für  
Frauen, Jugend und  
Diversität

### „Frauengesundheit und Digitalisierung“ betrifft eine Vielzahl an Themen:

- Wie kommen die Algorithmen zustande?
- Welche Annahmen liegen zu Grunde?
- Berücksichtigen sie die Erkenntnisse der Gendermedizin?
- Sind Datensätze von Frauen ausreichend repräsentiert?
- Kann hier ein Gender Bias entstehen?  
(bezeichnet systematische Verzerrungseffekte, die durch geschlechtsbezogene Stereotypisierungen und Vorurteile geprägt sind und sowohl Wahrnehmungen als auch Entscheidungen beeinflussen)

# Alt bewährt - neu aufgestellt

Ruth Kaltenbacher ist neue Vorsitzende der Behindertenvertrauenspersonen der Hauptgruppe 1.



BILD: © GOTTFRIED FAHRNGRUBER

Von links nach rechts: Petra Reitsamer, Ruth Kaltenbacher, Gabriele Karoh, Harald Castek

**N**ach acht erfolgreichen Jahren hat Harald Castek seinen Vorsitz in der Vertretung von Mitarbeiter\*innen mit Behinderungen zurückgelegt, er ist nun als Stellvertreter weiter tätig. Der Grund für Casteks Rückzug in die zweite Reihe: die Möglichkeit, Altersteilzeit in Anspruch zu nehmen. Für die erfolgreiche Vertretung von Mitarbeiter\*innen mit Behinderungen braucht es Präsenz. Daher war es für ihn selbstverständlich, Ruth Kaltenbacher – bereits seit 2016 seine Stellvertreterin – als Vorsitzende vorzuschlagen. Am

1. April wurde sie zur neuen Vorsitzenden gewählt.

## Bewährtes Team

Auch das Büro der Behindertenvertretung hat eine neue Adresse. Petra Reitsamer, langjährige Mitarbeiterin von Harald Castek, wird auch im neuen Büro für die Vorsitzende tätig sein, um sie administrativ und fachlich zu unterstützen, Gabriele Karoh bleibt als Stellvertreterin im Team.

## Schwerpunkte

„Mir ist wichtig, an das, was Harald Castek begonnen hat, anzuknüpfen. Gleichzeitig stehen wir vor großen Herausforderungen“, zeigt Ruth Kaltenbacher die anstehenden Themen auf. „Bei den Mitarbeiter\*innen ohne und mit Behinderungen steht die Babyboomer-Generation vor der Pensionierung. Um nicht in den kommenden Jahren Ausgleichsteuer nach dem Behinderteneinstellungsgesetz zahlen zu müssen, weil die Beschäftigungspflicht nicht erfüllt wird, muss die Dienstgeberin schon heute die Arbeitswelt für Mitarbeiter\*innen mit Behinderungen weiterentwickeln.“

In Zeiten, in denen Inklusion großgeschrieben wird, gibt es immer mehr gut ausgebildete Kolleg\*innen mit Behinderungen. Um diese hoch qualifizierten Mitarbeiter\*innen zu gewinnen, müsse die Dienstgeberin reale Karrierechancen und Weiterbildungsmöglichkeiten speziell für diesen Personenkreis entwickeln, betont Kaltenbacher. Auf der anderen Seite gäbe es Mitarbeiter\*innen, die aufgrund ihrer Behinderung einen speziellen Rahmen benötigen, um ihre Fähigkeiten voll einsetzen zu können. Dieser Rahmen werde zurzeit in der Sonderaktion für Menschen mit Behinderungen möglich gemacht. „Dass es Mitarbeiter\*innen innerhalb und außerhalb der sogenannten Sonderaktion gibt, führt aber zu massiven strukturellen Problemen und Verwerfungen“, sagt Kaltenbacher. „Ich möchte mich gemeinsam mit meinem Team dafür einsetzen, dass diese beiden Systeme durchlässiger und damit einhergehende strukturelle Diskriminierungen beseitigt werden.“

[teamwork@fsg-hg1.at](mailto:teamwork@fsg-hg1.at)

## Büro der Vertretung der Mitarbeiter\*innen mit Behinderungen der Hauptgruppe 1

1190 Wien, Muthgasse 62, Riegel C, 3. Stock, Top C 314  
 Telefon +43 1 4000 38965  
 Mobil +43 676 811 83 89 66  
 E-Mail: [behinderte@hg1.wien.gv.at](mailto:behinderte@hg1.wien.gv.at)  
[www.hg1.at/bvp](http://www.hg1.at/bvp)

**Inklusion muss tatsächlich gelebt werden!**

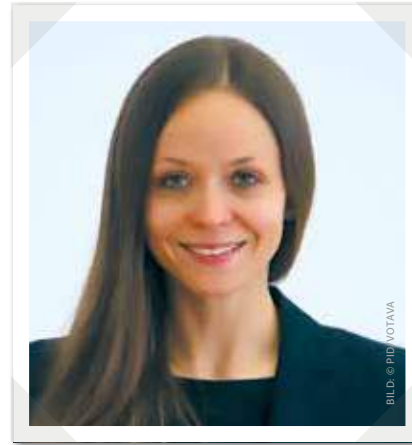




## Dipl.-Ing. Bakk. Clemens Horak

**Interimistischer  
Leiter MA 18 -  
Stadtentwick-  
lung und Stadt-  
planung**

Der gebürtige Wiener absolvierte 2009 sein Bauingenieurstudium an der TU Wien im Jahr 2009 mit ausgezeichnetem Erfolg, seine Diplomarbeit wurde von der AK NÖ mit dem Innovationspreis ausgezeichnet. Ab 2010 war Clemens Horak in der MA 18 im Referat „Stadtforschung und Raumanalysen“ tätig, von 2015–2019 als Leiter des Teams „Sozialforschung und Stadtökonomie“. 2019 wechselte er in den Geschäftsbereich Bauten und Technik der MD, in das „Kompetenzzentrum übergeordnete Stadtplanung, Smart City Strategie, Partizipation, Gender Planning“. Seit Jänner 2020 ist er auch Projektkoordinator für das „Zielgebietsmanagement – Donauraum Leopoldstadt Prater“.



## Mag.ª Tamara Schmid

**Neue Leiterin  
Magistratisches  
Bezirksamt  
MBA 4/5**

Die Juristin (34) trat nach ihrem Studium an der Universität Wien im Jahr 2010 in den Dienst des Wiener Magistrats ein und durchlief mehrere Stationen der Wiener Stadtverwaltung, u. a. auch die Magistratischen Bezirksämter 4/5 und 13/14. 2014 übernahm sie die Rechtsabteilung der Stabsstelle Recht der Stadt-Wien-Unternehmung Wiener Wohnen.

Nach dreijähriger Elternkarenz kehrte sie 2020 als Leiterin des Dezernats Mietrecht und Datenschutzverantwortliche für Wiener Wohnen zurück. Im Hearing zur Neubesetzung der Leitung des Bezirksamts 4/5 setzte sich Tamara Schmid als eine von drei Bewerber\*innen durch.



## Michael Kienes- berger

**Neuer Leiter  
MA 22 -  
Abteilung für  
Umweltschutz**

Der gebürtige Oberösterreicher studierte Biologie und begann 2009 als Referent für nachhaltige Beschaffung im zuständigen Stadträtinnenbüro. Nach Stationen im Bund als stv. Büroleiter im „Staatssekretariat für Diversität, Öffentlicher Dienst und Digitalisierung“ und im Wiener Gesundheitsverbund im Büro des Vorstandes kehrte er 2018 in die Geschäftsgruppe Bildung, Integration, Jugend und Personal zurück, wo er zuletzt als Büroleiterin-Stellvertreter sowie als stv. Budgetkoordinator tätig war und an der Konzeption und Weiterentwicklung der Klimaagenden der Stadt gearbeitet hat. 2021 schloss er darüber hinaus den Masterlehrgang „Führung, Politik und Management“ am FH Campus Wien ab.



## Christoph Maschek

**Neuer  
Finanzdirektor  
der Stadt Wien**

Christoph Maschek ist in Wien geboren und aufgewachsen. 2006 hat er das Studium der Rechtswissenschaften an der Universität Wien abgeschlossen – mit 2007 trat er in den Dienst der Stadt Wien ein.

Sein beruflicher Werdegang führte ihn durch das Magistratische Bezirksamt 4./5. Bezirk, die MA 63 – Gewerberecht, Datenschutz und Personenstand und die MA 5 – Finanzwesen, wo er seit April 2018 die Stellvertretung des Dienststellenleiters innehatte. Seit 6. März 2020 hat er zusätzlich die Funktion des „Bereichsleiter für grundsätzliche Angelegenheiten des Förderwesens im Magistrat“ inne.

# Preisexplosion in Österreich

Das Leben in Österreich hat sich nach Ausbruch  
des Kriegs in der Ukraine stark verteuert.

Die Inflationsrate lag laut Statistik Austria  
im Mai 2022 bei

## +7,7%



### Nahrungsmittel, alkoholfreie Getränke

Öle und Fette

**+21,4%**

Kaffee

**+11,7%**

Fleisch

**+11,3%**

Alkoholfreie Getränke

**+10,6%**

Gemüse

**+12,5%**

Brot und Getreide

**+8,6%**

Milch, Käse und Eier

**+9,5%**

Obst

**+3,1%**



Restaurants und Hotels

**+7,3%**

### Wohnen, Wasser und Energie

Gaspreise

**+72,4%**

Strompreise

**+0,1%**

Fernwärme

**+16,5%**

Instandhaltung  
der Wohnung

**+12,3%**

Heizöl

**+97,8%**

### Verkehr

Treibstoffpreise

**+50,5%**

Gebrauchte Kraftwagen

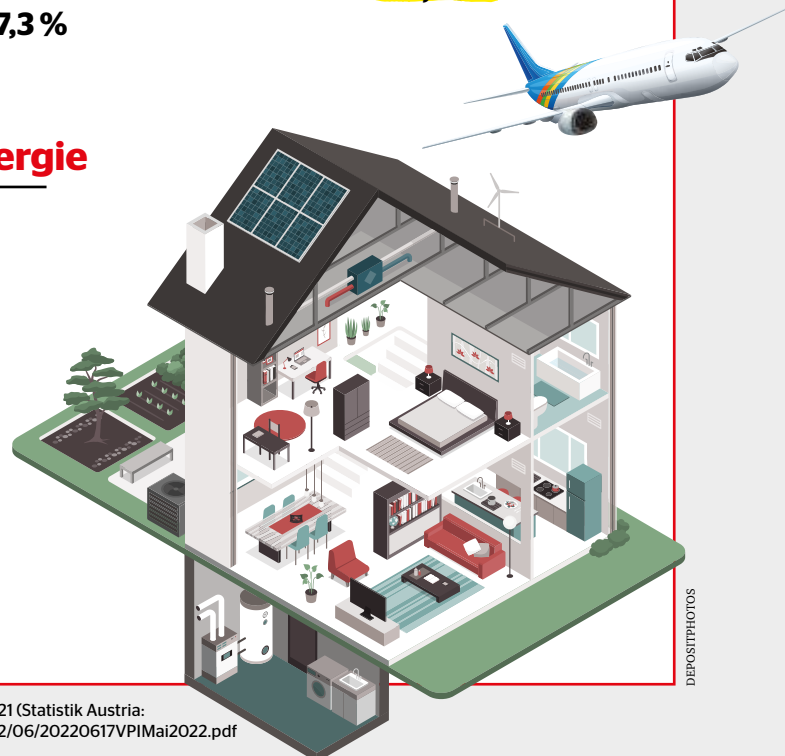
**+24,4%**

Reparaturen privater PKW

**+4,7%**

Flugtickets

**+57,3%**



**Echt gut!**

„Wenn die Arbeitnehmer etwas kriegen sollen, heißt es immer ‚Gießkanne‘. Nur: Dagegen waren die Corona-Hilfen für die Arbeitgeber ein Wasserrohrbruch auf der Südosttangente und da hat keiner etwas gesagt.“

ÖGB-Chef Wolfgang Katzian im ZIB2-Interview ✓✓

„Warum? Weil ich alt genug bin.“

Bundespräsident Alexander Van der Bellen zu seiner Wiederkandidatur im Tik-Tok Video ✓✓

„Alle sagen, die Lobau soll bleiben. Wo soll sie denn hingehen, die Lobau?“

Michael Ludwig, Akademiker\*innen-Treffen, 20. Juni 2022 ✓✓

**Echt böse!**

„Wir haben es satt, dass wir da von Djangos und Hüftsprüngen geführt werden. Der Aufprall dann auf dem Asphalt ist hart.“

Landeshauptmann Hermann Schützenhöfer (VP) im ZIB2-Gespräch ✓✓

„Mittlerweile gibt es mehr Ministerwechsel als Erstimpfungen.“

FPÖ-Klubobmann Herbert Kickl im Parlament nach der Regierungsumbildung im Mai ✓✓

**Post aus Brüssel****Europatag 2022 - kein Feiertag für die Frauen?**

Der Europatag am 9. Mai ist ja unser europäischer Feiertag. Jetzt gab es dazu ein wichtiges Papier: den Abschlussbericht der Konferenz zur Zukunft Europas. Eine der wichtigsten Fragen darin ist, wie die europäische Demokratie aussehen soll. Soll das Wahlrecht für die Wahlen zum Europäischen Parlament überall gleich sein? Werde ich mir als Österreicherin Kandidat\*innen aus allen EU-Staaten aussuchen können? Werden auf diesen Listen überall gleich viele Frauen und Männer stehen? Dazu gibt es viele Ideen, etwa, das alles in einem neuen Konvent, einer großen europäischen Verfassungsdiskussion, zu besprechen. Ob das alles was wird und sich bis zu den nächsten Europawahlen im Frühjahr 2024 ausgeht?

Eine andere wichtige Frage ist, wie die Zukunft in Europa für die Frauen aussieht. Die Lohnschere schließt sich noch lange nicht, immer mehr Frauen sind armutsgefährdet, ihre Karrierechancen werden durch Betreuungspflichten und Vorurteile eingeschränkt. Wir sehen immer noch Männer, die Frauen Gewalt antun: in den eigenen vier Wänden, im öffentlichen Raum, als Kriegsverbrechen. Wir sehen Staaten, die Frauen strukturell Gewalt antun, die ihnen das Selbstbestimmungsrecht über den eigenen Körper wegnehmen, und so Frauengesundheit und Frauenleben gefährden.

Eine neue Verfassung für Europa muss nicht nur die Demokratie weiterentwickeln. Sie muss Frauenrechte in alle Bereiche der Gesellschaft einschreiben – und Gleichstellung als Grundpfeiler der Rechtsstaatlichkeit fest verankern. Heute werden Staaten, die die Unabhängigkeit der Justiz gefährden, mit Sanktionen bestraft. Bis 2024 sollten Mitgliedstaaten auch EU-Förderungen verlieren, wenn sie Frauenrechte einschränken oder abschaffen.

**Michaela Kauer MBA**

Leiterin des Verbindungsbüros der Stadt Wien in Brüssel

## Interview



BILD © MD-PR

## „Wir müssen im Personalmarketing noch aktiver werden!“

Was die Stadt Wien gegen den Fachkräftemangel unternimmt und wie es gelingt, klimabewusste Menschen als „Stadtgestalter\*innen“ zu gewinnen, erklärt Personaldirektorin Dr.<sup>in</sup> Cordula Gottwald, MA.

**Der Abgang der „Babyboomer-Generation“ verschärft den Fachkräftemangel im Bereich IKT, Technik, Pädagogik, Soziales und Gesundheit zusehends. Was tut die Stadt Wien, um qualifiziertes Personal zu gewinnen und zu halten?**

Wir müssen der Thematik auf mehreren Ebenen begegnen, um die Stadt Wien mit unserer Employer-Branding-Strategie noch stärker als stabile, verlässliche und soziale Arbeitgeberin am Arbeitsmarkt zu positionieren. Gemeinsam mit der Gewerkschaft und der Personalvertretung ist es uns

gelingen, mit der Dienstrechts- und Besoldungsreform 2018 und dem Programm „Arbeitswelt und Gesundheit“ ein ganz neues, modernes und in die Zukunft gerichtetes System aufzubauen. Höhere Einstiegsgehälter, flexible Arbeitszeitmodelle, nachhaltige Gesundheitsförderung, eine gute Vereinbarkeit von Berufs- und Privatleben, Stabilität und Sicherheit seien stellvertretend genannt. Natürlich dürfen wir uns jetzt aber nicht zurücklehnen, die neuen Instrumente müssen in der Praxis auch genutzt werden.

**Bietet die Stadt Wien auch Jobs für Menschen, denen Klimaschutz und Nachhaltigkeit wichtige Anliegen sind?**

Selbstverständlich. Menschen, die sich diesen Themenbereichen widmen wollen, können das bei uns in der Stadtverwaltung machen – egal mit welcher Ausbildung: ob als Lehrling, Maturant\*in oder als Akademiker\*in. Nach dem Motto: „Gestalte die Stadt in dem Themenfeld mit, das dir persönlich besonders wichtig ist und das deiner Lebenseinstellung entspricht. Bei uns hast du

die Chance dazu! Wir bieten dir unglaublich vielfältige Entwicklungsmöglichkeiten!“

#### Was ist konkret gemeint?

Wir bieten die Möglichkeit, je nach jeweiligem Interessengebiet und Lebensphase in verschiedenen Bereichen zu arbeiten und das Aufgabengebiet auch zu wechseln. Kolleg\*innen müssen nicht ihre Tätigkeit in der Stadt aufgeben, wenn sie einen anderen beruflichen Schwerpunkt setzen möchten, sondern sie können einfach innerhalb der Stadt in einen anderen Bereich wechseln. Und die Bereiche der Stadt sind äußerst vielfältig! Darüber hinaus ermöglichen wir mit den neuen Karrierewegen und -pfaden eine kontinuierliche Karriereentwicklung. Damit sind wir im öffentlichen Bereich in ganz Österreich Vorreiterin.

#### Um die Klimaziele in Wien erreichen zu können, wird auch die Verwaltung viele neue Fachexpert\*innen aus dem Bereich der „Green Jobs“ benötigen.

#### Wie geht die Stadt damit um?

Um hoch qualifizierte Fachkräfte zu gewinnen, muss auch die Arbeitswelt des aktiven Personals proaktiv gestaltet werden. Das ist mehr als Marketing! Wir müssen uns über die Transformation der Arbeitswelt, über Gesundheitsthemen, über die Weiterentwicklung des Arbeitsumfelds, über Motivation und Erwartungen Gedanken machen. Wir wollen uns am Arbeitsmarkt mit aktuellen Themen positionieren und aufzeigen, welche innovativen Projekte die Stadt Wien umsetzt. Klimaschutz ist in unserer Personalstrategie kein Lippenbekenntnis, da wir hier zahlreiche sinnstiftende Arbeitsplätze anbieten. Die Schaffung von „Green Jobs“ ist ein wichtiger Meilenstein in unserem Prozess.

#### Wie will die Stadt Wien Bewerber\*innen für Zukunftsberufe

#### ansprechen? Müsste sie dabei nicht viel innovativer vorgehen?

Ja, wir müssen im Personalmarketing noch aktiver werden, denn für die Stadt Wien zu arbeiten, ist einfach wert- und sinnvoll. Und das wollen wir noch stärker als bisher kommunizieren. Wir sehen, dass sich die Suche nach Jobinteressent\*innen sehr stark in Richtung soziale Medien verlagert hat. Mit „Active Sourcing“, der gezielten Identifikation und Ansprache von geeigneten Kandidat\*innen über diese Netzwerke, wollen wir auch Personen erreichen, die nicht aktiv auf Jobsuche sind. Speziell für Jungakademiker\*innen sind auch die Verwaltungspraktika und das Traineeprogramm der Stadt Wien und ihrer Unternehmen ein interessanter und spannender Berufseinstieg.

#### Ist eine interne Qualifizierungsoffensive geplant, die bestehenden Kolleg\*innen Anreize zum Weiterentwickeln gibt?

Zum einen haben wir mit der Wien-Akademie einen professionellen internen Weiterbildungsbetrieb, zum anderen sind wir dringend gefordert, die vielen Talente in der Stadt zu finden, besser sichtbar zu machen und aktiv anzusprechen. Wir arbeiten daher an einem neuen Talentprogramm.

#### Bildet die Stadt Wien auch in „neuen und zukunftsorientierten Bereichen“ aus bzw. gibt es neue Lehrberufe?

Unser Lehrlingsmanagement sondiert jährlich Ausbildungsbedarfe und -möglichkeiten in den einzelnen Dienststellen des Magistrats. So ist auch die Implementierung verschiedener neuer Lehrberufe in den letzten Jahren – Karosseriebautechnik, Applikationsentwicklung/Coding, Elektroanlagentechnik und nicht zuletzt die Medienfachleute – gelungen. Diese Bestrebungen werden fortgesetzt, Entwicklungen bei den

Berufsbildern ebenso verfolgt wie strukturelle Veränderungen der Stadt Wien.

#### Gibt es weitere Initiativen, um Arbeitssuchende gezielt für die Stadt zu gewinnen?

Ja, die Kooperation der Stadt Wien mit dem WAFF mit dem Titel „Job PLUS Ausbildung für Verwaltungsberufe“ ermöglicht Arbeitssuchenden eine hochwertige Ausbildung für eine künftige Anstellung in der „spezialisierten Sachbearbeitung“ in der Verwaltung. Dieses Programm ist ein völlig neuer Zugang. Heuer im Herbst wird die erste Kursgruppe die duale Ausbildung abschließen.

#### Danke für das Gespräch!

teamwork@fsg-hg1.at

#### Green Jobs

Laut Definition der Europäischen Union (EU) sind „Green Jobs“ Arbeitsplätze in der Herstellung von Produkten, Technologien und Dienstleistungen, die Umweltschäden vermeiden und natürliche Ressourcen erhalten. Diese Arbeitsplätze findet man in den verschiedensten Sparten wie zum Beispiel erneuerbare Energien, nachhaltiges Bauen und Sanieren sowie Wasser- und Abwassermanagement. Berufe mit hohem Qualifikationsniveau können ebenso dazugehören wie Lehrberufe oder Hilfsarbeiten. Der Hauptzweck von „Green Jobs“ ist der Beitrag zum Umweltschutz. Daher können in allen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Bereichen „Green Jobs“ gefunden werden bzw. können sich bestehende Berufsbilder zu „Green Jobs“ wandeln.

## „Wir stehen hinter den Führungskräften!“

Erstmals seit Corona-Beginn fand Mitte Juni wieder ein HG1-Akademiker\*innentreffen statt. Während der persönliche Austausch im Mittelpunkt stand, war es auch Gelegenheit für klare politische und gewerkschaftliche Botschaften.



ALLE BILDER: © YOUNION, DIE DASEINSGEWERKSCHAFT

**P**andemie, Ukraine-Krieg, Teuerungswelle, Klimaschutz – die Herausforderungen an die Stadt Wien sind enorm hoch, und damit auch an die Führungskräfte. Sie sind es, die tagtäglich Entscheidungen treffen müssen. Sie sind es, die die Gesamtverantwortung für ihre Organisationseinheit tragen – nicht nur für die Mitarbeiter\*innen, sondern auch für die Bürger\*innen der Stadt. Mit hohem persönlichem Engagement managen sie tagtäglich die Prozesse und Abläufe, die unsere Stadt am Laufen halten. Viele von

ihnen haben in den vergangenen zwei Jahren Außergewöhnliches geleistet und sind weit über ihre Grenzen gegangen.

Aus Sicht der Gewerkschaft war es längst überfällig, auch dafür einmal persönlich „Danke!“



zu sagen. Deshalb lud die FSG des Personalgruppenausschusses A in der youunion – Hauptgruppe 1 am 20. Juni zu einem Akademiker\*innen-Treffen in den Ares Tower ein. Es war das erste physische Treffen seit Beginn der Pandemie. Dementsprechend sind viele Kolleg\*innen der Einladung der Gewerkschaft und Personalvertretung gefolgt. Darunter auch zahlreiche Spitzenbeamt\*innen der Stadt: der zukünftige Magistratsdirektor und aktuelle Finanzdirektor Dietmar Griebler, Magistratsdirektor-Stellvertreter Mag. Wolfgang Müller MBA, Personaldirektorin Dr.<sup>in</sup> Cordula Gottwald, Stadtbaudirektor DI Bernhard Jarolim, KFA-Generaldirektor Norbert Pelzer und viele mehr. Die Freude nach einem Wiedersehen „in echt“ war groß.

### Lob der Sozialpartnerschaft

Nach der Begrüßung durch PGA-Vorsitzenden Markus Raab haben sich Landtagspräsident und Bundesvorsitzender der youunion, Christian Meidlinger, und HG 1-Vorsitzender Manfred Obermüller bei den Führungskräften für die gute Zusammenarbeit in den vergangenen zwei Jahren bedankt. Meidlinger ging in seiner Rede auf die rasante Teuerung in Österreich ein.

„Die Inflation ist im Moment die größte gesellschaftspolitische Herausforderung für die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer“, sagte Meidlinger. Sie sei insbe-

**„Der erfolgreiche Wiener Weg wäre ohne Sie nicht möglich gewesen!“**

**Bürgermeister Dr. Michael Ludwig**



sondere für einkommensschwächere Menschen untragbar. Einmalzahlungen seien zu wenig. Es brauche nachhaltige, tragfähige Lösungen. „Für uns als Gewerkschaft ist klar: Im Herbst werden wir uns bei den Gehaltsverhandlungen den inflationsbedingten Kaufkraftverlust durch einen guten Abschluss zurückholen!“

Obermüller hob die gelebte Sozialpartnerschaft in Wien hervor. Sie sei während der Pandemie „das Erfolgsgeheimnis“ dieser Stadt gewesen. Nur durch die gute Gesprächsbasis zwischen Dienstgeberin und Gewerkschaft seien die vielen coronabedingten Herausforderungen rasch lösbar gewesen, sagte er. So habe man beispielsweise Regelungen für mobiles Arbeiten und Altersteilzeit in Wien äußerst rasch umgesetzt.

### Voller Rückhalt

Es folgte die Begrüßungsrede von Ehrengast Bürgermeister Dr. Michael Ludwig, der in dieselbe Kerbe wie seine Vorredner schlug: „Ich stehe hier vor Ihnen als Bürgermeister einer der lebenswertesten Städte der Welt, weil die Mitarbeiter\*innen dieser Stadt das umsetzen, was wir uns politisch vornehmen.

Ich möchte mich bei Ihnen allen herzlich bedanken. Der erfolgreiche Wiener Weg in der Pandemie wäre ohne Sie nicht möglich gewesen!“

Angesprochen haben Bürgermeister Michael Ludwig, Christian Meidlinger und Manfred Obermüller auch Themen, die in den vergangenen Wochen für Irritation und Verunsicherung unter den Führungskräften gesorgt haben. „Wir stehen hinter den Führungskräften dieser Stadt“, betonten alle drei. „Sie können sich

auf uns verlassen – besonders in schwierigen Situationen.“

Abschließend haben Brigitte Bauer-Sebek und Markus Raab den Bürgermeister auf der Bühne zu aktuellen Themen interviewt, zur Pandemie, der Teuerung, dem Ukraine-Krieg, Klimaschutz und Stadtstraße. Der Sommerabend im Ares Tower klang mit Essen, Trinken und Plaudern aus. Es bleibt zu hoffen, dass es nicht wieder zwei Jahre dauern wird, bis ein nächstes physisches Treffen stattfinden kann.



# Neu: Behandlungstermine online buchen

Einfach, in aller Ruhe auch am Abend oder am Wochenende, rund um die Uhr einen passenden Arzttermin finden und gleich vereinbaren – mit der neuen Onlineterminvereinbarung auf der HERA-Website.



**Sanatorium Hera**  
Krankenfürsorge-  
anstalt der  
Angestellten und  
Bediensteten der  
Stadt Wien (KFA)

Löblichgasse 14  
1090 Wien  
T +43 1 31 350-0

**T**ermine können bis zu drei Monate im Voraus gebucht werden. Ein Erinnerungsmail bzw. ein Erinnerungsmail bzw. ein Erinnerungsmail weisen rechtzeitig auf den für Sie reservierten Termin hin:

[www.sanatoriumhera.at/](http://www.sanatoriumhera.at/)  
Terminvergabe

Für dringende Termine, oder wenn Sie nicht online reservieren möchten, steht Ihnen die telefonische Terminvereinbarung zur Verfügung:

Mo–Do: 07.00–15.00 Uhr  
Fr: 07.00–13.45 Uhr  
Telefon: 01 31 350-45444

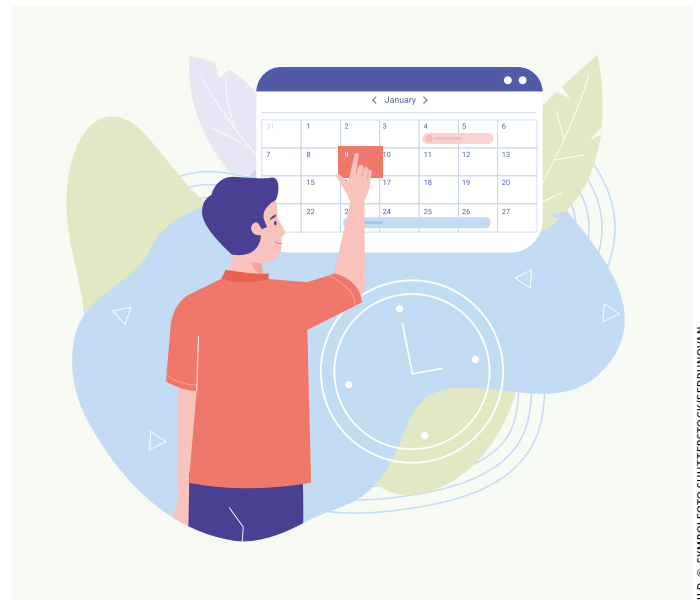


BILD: © SYMBOLFOTO SHUTTERSTOCK/FEDRINOVAN

## Gesundheitstipp

### Köstlich und gesund: vitale Büro-Snacks

**K**ennen Sie den Moment, wenn sich der Magen krümmelt und sich Ihre Laune zunehmend verschlechtert, weil der Körper nach einer Energiezufuhr verlangt? Da greift man schnell zu Süßigkeiten, zuckerhaltigen Riegeln, Kuchen & Co-Snacks, die rasch den Blutzuckerspiegel anheben und viel Energie liefern.

Vitale Snacks wie Obst, Gemüse, Vollkorn- oder Milchprodukte sorgen aber für eine viel längere Sättigung. Sie verhindern

einen raschen Blutzuckeranstieg und beugen damit Heißhungerattacken vor.

„Probieren Sie es einmal aus. Und nehmen Sie sich doch gleich morgen einmal Naturjoghurt und Ihre Lieblingsbeeren mit ins Büro“, empfiehlt Diätologin Bettina Knabl. „Oder Buttermilch mit Beeren und Nüssen. Aber auch Vitalbrötchen mit Hüttenkäse und Gemüsesticks, Naturhummus mit Gemüsesticks oder Mozzarella mit Tomaten schmecken und wirken gegen den Heißhunger.“



**Buttermilch mit Beeren und Nüssen**  
wirkt gegen Heißhunger

BILD: © SYMBOLFOTO SHUTTERSTOCK/JENIFOTO



# Gesundheit - zu Ihren Diensten

Das Arbeitsmedizinische Zentrum der KFA hat die arbeitsmedizinische und arbeitspsychologische Betreuung der Mitarbeiter\*innen der Stadt Wien übernommen.

**M**it der Novellierung des Wiener Bedienstetenschutzgesetzes 2020 wurde dem Arbeitsmedizinischen Zentrum (AMZ) der KFA von der Dienstgeberin die Aufgabe übertragen, für die Sicherheit und den Gesundheitsschutz der Mitarbeiter\*innen am Arbeitsplatz zu sorgen. Schritt für Schritt, um jeder Dienststelle ausreichend Aufmerksamkeit widmen zu können, wurden die Dienststellen von der MA 3 übernommen.

In den fast 120 Vorstellungsterminen hat das AMZ-Team den spezifischen Bedarf der einzelnen Dienststellen erhoben und war bestrebt, den Grundstein für ein gutes Vertrauensverhältnis zu legen. Seit Beginn der arbeitsmedizinischen und arbeitspsychologischen Tätigkeiten wurden bereits über 2.000 Impfungen verabreicht und über 75 Workshops zur Evaluierung arbeitsbedingter psychischer Belastungen durchgeführt.

## Bedürfnisorientiert ...

„Wir bieten den Bediensteten das ganze Spektrum der modernen, ganzheitlichen Arbeitsmedizin“, erläutert OÄ Dr.<sup>in</sup> Evelyne Wohlschläger-Krenn, Ärztliche Direktorin des AMZ, „und unser Anspruch ist die bestmögliche Beratung und leistungsstarke Betreuung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, aber auch der Führungskräfte in den Dienststellen, um sie bei ihrer Verantwortung für die Gesundheit der Belegschaft bestmöglich zu unterstützen.“



BILD: © SYMBOL-FOTO SHUTTERSTOCK/AMEDEEMAJA

Neben zahlreichen ergonomischen Beratungen und Arbeitsplatzbegehungen liegt ein Schwerpunkt auf der Entwicklung innovativer Betreuungskonzepte.

## ... und digital

Besonderes Augenmerk gilt der Erweiterung des digitalen Angebots. Einmeldungen sollen rasch und benutzer\*innenfreundlich bearbeitet werden können, damit auch die Dienststellen von der Automatisierung profitieren. So wird auch der Verwaltungsaufwand in der Stadt Wien maßgeblich verringert.

Digital war bereits der unkomplizierte Anmeldemodus auf der

Intranetseite der Stadt für Workshops zur betrieblichen Gesundheitsförderung via Livestream. Speziell zur Unterstützung für Bedienstete im Home-Office standen medizinische, ergonomische, aber auch psychologische und sportwissenschaftliche Themen auf dem Programm. „Die 20-minütigen Einheiten wurden sehr gut angenommen und bewertet. Die regelmäßige Evaluierung der angebotenen AMZ-Leistungen in den betreuten Magistratsabteilungen bestätigt uns ebenfalls eine hohe Zufriedenheit“, freut sich Dr.<sup>in</sup> Wohlschläger-Krenn.

Dr. Michael Tersch-Kohoutek  
Mag. Kristian Gröbl

Die Arbeitsmedizin beschäftigt sich mit den Einflüssen der Arbeitsanforderungen, der Arbeitsbedingungen sowie der Arbeitsorganisation auf die physische und psychische Gesundheit der Arbeitnehmer\*innen. Das Leistungsspektrum gliedert sich in arbeitsmedizinische Leistungen, betriebliche Gesundheitsförderung und Arbeitspsychologie.

**KFA**AMZ

Arbeitsmedizinisches  
Zentrum der KFA

Arbeitsmedizinisches  
Zentrum  
(AMZ) der Kranken-  
fürsorgeanstalt der  
Bediensteten der  
Stadt Wien (KFA)

Hermannngasse  
24-26, 1070 Wien  
T +43 1 4000-45693  
arbeitsmedizin@  
sanatoriumhera.at

## Grüne Stadt - mehr als nur schöne Kulisse

Wenn die Stadt wieder in den Frühlingsmodus wechselt, leben nicht nur ihre Bewohner\*innen auf, auch die Natur zeigt sich von ihrer vitalsten Seite - in einer Großstadt nicht selbstverständlich.



BILD: © PHILIPP SCHUSTER/HG 1

**Gerhard Pledl**  
Personalvertreter  
DA 121 - Wiener  
Stadtgärten

**D**ass Wien eine grüne und darum besonders lebenswerte Stadt ist, wird immer wieder – manchmal auch recht plakativ – betont. Doch kaum jemand stellt sich die Frage, welche Voraussetzungen dafür vorhanden sein müssen, wer überhaupt hinter all dem Grün die Regie führt. Denn blühende Blumenbeete, grünende Parkanlagen und baumbestandene Straßenzüge sind in einer Großstadt kein Werk von „Mutter Natur“. Dazu braucht es die Arbeit planender und vorausschauender Mitarbeiter\*innen, im Zusammenspiel mit ausführenden Gärtner\*innen vor Ort.

Nicht nur die vielen Parks und Alleen schaffen ein grünes, gesundes Rückgrat für unsere Stadt, auch die Wälder und Wiesen, die landwirtschaftlichen Flächen und zahlreichen privaten Gärten, genauso wie die prunkvollen historischen Parkanlagen der Österreichischen Bundesgärten tragen dazu bei. Sie alle sind ein wesentlicher Teil des Erscheinungsbilds von Wien, werden aber von vielen nur als schmückendes Beiwerk wahrgenommen.

### Lösungen gefordert

Die Erhaltung, Pflege und Weiterentwicklung der verschiedenen Grünareale erfordert Wissen, Fachkenntnis und Weitsicht. Denn der Klimawandel fordert auch hier neue Strategien mit Mut zu Veränderungen. Prozesse und Projekte, die sich über Jahrzehnte



BILD: © WIENER STADTGÄRTEN/NAMME DES FOTOGRAFEN

**Wien soll im dichtverbauten Gebiet grüner werden und mit Cooling-Elementen - wie hier im Esterházypark - den Auswirkungen des Klimawandels gegensteuern**

bewährt haben, sind zum Teil nicht mehr zeitgemäß bzw. funktionieren schlichtweg nicht mehr. Mit zunehmendem Wissen um die rasant steigende Erderwärmung wollen viele Bürger\*innen aktiv mitgestalten, und haben unzählige Ideen für ein grüneres Wien. Das ist Gewinn und Last zugleich. Denn die oftmals idealistischen Lösungsansätze müssen in umsetzbare, praktikable Maßnahmen gegossen werden. Fachabteilungen wie die Wiener Stadtgärten sind hier mit ihrem Know-how gefordert.

Neue Begrünungsideen, die nicht primär der Verschönerung,

sondern vor allem der Kühlung der Stadt in den immer heißeren Sommern dienen sollen, erfordern die Zusammenarbeit der Expert\*innen an den Planungstischen mit den erfahrenen Gärtner\*innen. Ihr praktisches Wissen trägt entscheidend dazu bei, dass neue Begrünungskonzepte der Realität auch standhalten. Und sie sind es auch, die die neuen Ideen verwirklichen und die Grünflächen über Jahre hinweg betreuen müssen – damit unsere Lebensqualität nicht in der Sommerhitze verglüht.

gerhard.pledl@wien.gv.at

## Die erste Fahrshullehrerin Wiens

# Elisabeth Jarolim

Geboren am 19. September 1925 im damals deutschen Oberschlesien änderte sich für die 19-jährige Elisabeth im Jahr 1945 alles. Nachdem die russischen Truppen immer näher an die deutsche Grenze kamen, musste sie mit ihrer Mutter flüchten. Der einzige Bruder war kurz zuvor im Krieg gefallen, unmittelbar danach verstarb ihr Vater. Elisabeth hatte Angst um ihr Leben und Furcht vor dem, was kommen würde. Doch zum Nachdenken war keine Zeit; es musste schnell gehen, flüchten vor den russischen Soldaten, mit einem Koffer in jeder Hand, gepackt nur mit dem Allernotwendigsten.

„Meine Mutter hatte noch einen Kasten vor die Haustüre gestellt, damit, wenn wir wieder nach Hause kommen, alles noch da und wie in alten Zeiten ist“, erinnert sie sich. Sie erreichten gerade noch den letzten Zug, bevor das Gleis gesprengt wurde. Eine Woche lang war Elisabeth mit ihrer Mutter im Zug unterwegs, ohne zu wissen, wo die Reise hingehet. „Off ist Angst alles, was bleibt in so schwierigen Zeiten“, sagt sie.

Endlich in Oberösterreich angekommen, wurden sie zunächst in einer Schule untergebracht, bevor Elisabeth für sich und ihre Mutter ein Zimmer in einem Gasthaus organisieren konnte. Sie fand Arbeit als Schreiberin in einer Kaserne und lernte dort einen jungen Soldaten, Otto Jarolim, aus Wien kennen. Es war Liebe auf den ersten Blick. Am 16. Mai 1945 wurde geheiratet. Für die Trauung wurde extra die Kirche in Freistadt nach langer Zeit wieder aufgesperrt und war zum Bersten voll. Sobald es möglich war, zog das junge Paar nach Wien, wo die Schwiegereltern wohnten. Fast 60 Jahre lang



**„Man soll  
Tag und Nacht  
strebern und lernen.“**

waren sie glücklich verheiratet, bevor Otto Jarolim 2003 verstarb.

Bereits 1952 eröffnete Elisabeth gemeinsam mit ihrem Mann ein Milchgeschäft in der Penzingerstraße, 1956 machte sie den Führerschein und wurde kurz darauf in der Fahrschule Döbling die erste staatlich geprüfte, weibliche Fahrlehrerin Österreichs. Elisabeth Jarolim eilte bald ein guter Ruf als Fahrlehrerin voraus – und so kam es, dass sie zur Promi-Fahrlehrerin Wiens wurde. Burgtheater-Doyen Michael Heltau, der Bildhauer und Künstler Wander Bertoni, Inge Konradi, auch der ehemalige

Rennfahrer Dieter Qvester waren unter ihren vielen Fahrschüler\*innen.

Was will sie den jungen Menschen von heute mitgeben? „Die jungen Menschen sollen früh anfangen, an sich und ihre Träume zu glauben und versuchen, sie umzusetzen“, rät Elisabeth Jarolim. „Ziele im Leben zu haben, ist das Wichtigste – die Jungen sollen sich was trauen und was aus sich machen.“<sup>1</sup>



<sup>1</sup> Das Gespräch mit Elisabeth Jarolim, die den Krieg miterleben musste, Freunde und Familienmitglieder verlor, um ihr Leben fliehen mußte und trotzdem nie die Lebensfreude verloren hat, hat Sarah Popernitsch aus der HG 1-Jugendvertretung geführt.

# Sommerfeeling am KSV



BILD: © PETRA SPIOLA/HGT

**Michael Witzmann**  
Leitender Referent  
für Organisation  
und Sport

**M**itten in der Stadt und trotzdem mitten im Grünen kann man am KSV-Platz auch an heißen Sommertagen im Freien bei angenehmen Temperaturen Sport betreiben. Schon ab acht Uhr früh bis zum Einbruch der Dunkelheit steht unser erst voriges Jahr neu errichtete Beachvolleyplatz zur Verfügung. Der feine Sand sorgt für Strandfeeling pur, die angrenzenden großen Bäume für kühlen Schatten nach dem Spiel.

Tennisfans kommen auf unseren zehn top gepflegten Sandplätzen auf ihre Rechnung. Für Early Birds ist das erste Spiel – nach vorheriger Abstimmung mit der Rezeption – schon ab sieben Uhr möglich. Bei Schlechtwetter kann auch indoor gespielt werden. Wenn Sie sich gezielt verbessern wollen, oder einen herausfordernden Gegner suchen, erkundigen Sie sich nach unseren Trainerstunden.

Mit unseren beiden ganzjährig nutzbaren Kunstrasenfußballplätzen müssen alle Liebhaber des runden Leders auch im Sommer nicht auf ihren Lieblingssport verzichten. Laufbegeisterte können unsere neu renovierten Sportgarderoben nutzen und in der Lunge von Wien, der Praterhauptallee, trainieren.



BILD: © SYMBOLFOTO SHUTTERSTOCK/ESB PROFESSIONAL

**Tennisfans** kommen auf zehn top gepflegten Sandplätzen auf ihre Rechnung

Nicht vergessen: Als KSV-Mitglied parken Sie bei uns gratis. Die Jahresmitgliedschaft kostet lediglich 30 Euro für younion-Mitglieder und bietet Ihnen einige Vorteile:

Nähere Infos unter: [www.ksv-wien.at/sportzentrum/mitglied-werden/](http://www.ksv-wien.at/sportzentrum/mitglied-werden/)

[michael.witzmann@wien.gv.at](mailto:michael.witzmann@wien.gv.at)



**Kultur- und Sportvereinigung der Wiener  
Gemeindebediensteten**  
Rustenschacherallee 3 | 1020 Wien  
t: 01-720 84 91  
e: [office@ksv-wien.at](mailto:office@ksv-wien.at)  
[www.ksv-wien.at](http://www.ksv-wien.at)



# Kühle Köpfe in der Stadt

Mit dem neuen Wiener Hitzeaktionsplan  
gemeinsam für ein coole Stadt.

In den letzten 30 Jahren haben sich Hitzetage in Wien mehr als verdoppelt und Tropennächte vervierfacht. Länger andauernde Hitzewellen gehen an die Substanz: Konzentration, Energie und Gesundheit leiden.

Die kurzfristigen und vorbeugenden Maßnahmen im Wiener Hitzeaktionsplan sollen hitzebedingte Gesundheitsfolgen in Zukunft reduzieren. Er wurde in Zusammenarbeit mit allen Dienststellen der Stadt erstellt und wird jetzt auch gemeinsam umgesetzt – um die hohe Wiener Lebensqualität nachhaltig zu sichern.

## Umfassender Aktionsplan

„Klimaschutz und Klimawandelanpassung sind Querschnittsmaterien – und damit am erfolgreichsten als Gemeinschaftsprojekt. Wenn sich alle Abteilungen, Unternehmungen und Unternehmen der Stadt an der Umsetzung des Hitzeaktionsplans beteiligen, bleibt Wien ein Ort, an dem man trotz weltweit steigender Temperaturen gut und gerne lebt“, ist der Bereichsleiter für Klimaangelegenheiten, Andreas Januskovecz, überzeugt.

Mit sozial gerechten Maßnahmen werden Risikogruppen wie obdachlose,

ältere und chronisch kranke Menschen zielgerichtet geschützt. Dazu werden ärztliches und Pflegepersonal für den Einsatz bei Hitzesymptomen geschult, Initiativen zur Nachbarschaftshilfe aktiviert, Schulen im Rahmen von Themenwochen für die Gefahr sensibilisiert. Eine „Heat Toolbox“ bietet Hitzetipps in verschiedenen Sprachen.

## Effektiver Maßnahmenmix

In den letzten 50 Jahren ist es in Wien um rund zwei Grad heißer geworden. Die vorwiegend kurzfristigen Maßnahmen im Hitzeaktionsplan dämmen die akute Hitze ein. Solange Wien die Treibhausgasemissionen aber nicht langfristig reduziert, steigt die Temperatur ungebremst. Mit dem Klimafahrplan plant die Stadt, Emissionen bis 2040 auf Netto-Null zu reduzieren. Dazu braucht es alle kühlen Köpfe und helfenden Hände der Stadt.

Sylvia Berndorfer, Teamleiterin in der Bereichsleitung für Klimaangelegenheiten und Autorin des Hitzeaktionsplans, ergänzt: „2040 mitten im August auf der Josefstädterstraße statt von glühendem, grauen Beton von schattenspendenden Bäumen, lebendigem

## Gemeinsam gegen die Wiener Hitze!

Treiben und einer erfrischenden Brise umgeben? Das ist keine Utopie, sondern unsere Möglichkeit!“



Cool-Spot-Kühlung im Esterházypark rund ums Haus des Meeres

Es sind wahrlich keine einfachen Zeiten. Gerade als sich die Corona-Krise etwas entspannt hatte, begannen die täglichen Nachrichten über den Krieg in der Ukraine.

## **Wegschauen geht nicht.**

**F**ür die meisten Menschen bedeuten diese Berichte in den täglichen Nachrichtensendungen und auf den Social Media Kanälen eine neue, bisher nicht vorstellbare Grausamkeit in unmittelbarer Nähe zu unserer sicheren Insel Europa. Bei anderen Mitbürger\*innen wecken die Bilder aus den Kriegsgebieten Erinnerungen an längst vergangene Zeiten. Bei Flüchtlingen aus dem Jugoslawienkrieg zum Beispiel kommen dadurch oft wieder traumatische Erlebnisse hoch – durch Erinnerungen an einen Krieg, der auch erst vor circa 30 Jahren praktisch vor unserer Haustüre stattgefunden hat.

### **Schreckliche Erinnerungen**

Auch bei der älteren Generation, den Zeitzeug\*innen des Zweiten Weltkriegs, lassen diese Nachrichten verdrängte Erlebnisse wieder aufleben. Diese Retraumatisierungen sind oft für Schlafstörungen, aber auch für aufkommende unerklärliche Ängste verantwortlich. Manchmal führen sie sogar zu körperlichen Reaktionen. Denn die allgegenwärtigen Medienberichte können lange etablierte Abwehrmechanismen gegen frühere Gewalt- und Ohnmacherfahrungen außer Kraft setzen. Viele neigen dann dazu, die Kriegsberichterstattung noch intensiver zu konsumieren, in der Hoffnung, damit die Kontrolle zurückzugewinnen. Viel wichtiger wäre aber, zu erkennen und sich einzugestehen, dass einen das zu sehr belastet – und den Nachrichtenkonsum drastisch einzuschränken.



BILD: © LENA KAMMERER

### **Nachrichtenkonsum einschränken und miteinander reden.**

Selbst bei Menschen, die keine Kriegserfahrungen machen mussten, bewirken die Bilder und Berichte von den Kriegsschauplätzen zumindest Beunruhigung, bei manchen erzeugen sie massive Ängste vor der Zukunft. Die unmittelbar spürbaren Folgen des Kriegs, wie die steigende Inflation oder die extrem gestiegenen Preise für Energie und im Supermarkt, veranlassen viele zu instinktiven Hamsterkäufen. Das alles beeinflusst natürlich auch das Klima innerhalb der Familie. Die Stimmung ist vielleicht angespannter und

gereizter. Und wir wissen oft nicht, wie wir mit diesen Themen vor unseren Kindern umgehen, wie wir auf Fragen von ihnen reagieren sollen.

### **Darüber reden hilft!**

Grundsätzlich ist Kindern die Wahrheit immer zumutbar. Sie sollte nur kindgerecht verpackt werden, also in Worte, die Kinder verstehen können. Es ist wichtig für uns alle, aber besonders für die psychosoziale Entwicklung von Kindern, sich auch mit „dem Bösen“ in unserem Leben auseinanderzusetzen. Was passiert mit Personen, die sich nicht an das Regelwerk unserer Gesellschaft halten? Und was kann jede und jeder Einzelne dagegen unternehmen?

Für Kinder wäre es wichtig, sie in konkrete Hilfsmaßnahmen für Kriegsopfer bzw. Kriegsflüchtlinge miteinzubeziehen. So bekommen sie das Gefühl, dem Grauen etwas Positives entgegenzusetzen zu können.

felix.steiner@chello.at

Tennisplatz  
mit neuem  
OPTIGRASS  
Belag!

VITAL  
HOTEL  
STYRIA  
★★★★

Golfplatz  
ALMENLAND  
Ermäßigung  
für Hotel-  
gäste!

## 4-Sterne-Sommergenuss im Almenland!

Herzlich willkommen, liebe Gäste!

Mit unseren Aussensportmöglichkeiten, wie Tennis auf dem neuen OPTIGRASS-Belag oder Basketball, wird Ihr Aufenthalt bei uns zu einem Fitnessurlaub. Und für die Ruhesuchenden ist unser Wellnessbereich ein idealer Ort der Regeneration.

Wöchentliches Kinderprogramm in den Ferien und unser 4-Sterne-Service vermitteln Sommergenuss pur! Dafür garantiert Ihr Vital-Hotel-Styria-Team!



„SOMMERFERIEN“

2 - 3 mal pro Woche Kinderbetreuung durch Naturparkführerin

- z.B.: mit Tierbeobachtungen, Basteln und Erkunden
- Wöchentliche Grillabende
- Kinderspielplatz
- Kinderspielzimmer
- Viele Ausflugsmöglichkeiten



Kinderermäßigung im Zimmer der Eltern - siehe Homepage.

„SOMMER-SONNE-STYRIA“

29. 5. - 2. 6., 7. - 15. 6., 20. 6. - 1. 7. 2022

3, 4 oder 5 Nächtigungen

- Verwöhn-HP-plus inklusive Wohlfühlpaket
- 1 x Wanderkarte
- 1 x Lunchpaket
- 20-Euro-Gutschein für Produkte aus der Vitrine

4 N ab € 308,-\*

5 N ab € 382,-\*

3 Nächte  
p. P. ab  
€ 234,-\*

„WANDERBARES ALMENLAND“

2. 9. - 21. 10. 2022

3, 4 oder 5 Nächtigungen

- Verwöhn-HP-plus inklusive Wohlfühlpaket
- 1 x Wanderkarte
- 1 x Lunchpaket
- 20-Euro-Gutschein für Produkte aus der Vitrine

4 N ab € 308,-\*

5 N ab € 382,-\*

3 Nächte  
p. P. ab  
€ 234,-\*

Preise pro Person für youunion-Vollmitglieder  
Sie sparen 54,- / 72,- oder 90,- EURO\*



Preise pro Person für youunion-Vollmitglieder  
Sie sparen 54,- / 72,- oder 90,- EURO\*

© Vital-Hotel-Styria. Inserat 7/2022Teamwork  
Angebot für youunion-Vollmitglieder. Preise in Euro pro Person, inklusive MwSt. und Infrastrukturabgabe, exklusive gesetzliche Nächtigungsabgabe

\*Ab 1. März 2022:

Für ÖGB-Mitglieder abzüglich € 8,- pro N/Erw.

Für youunion-Mitglieder abzügl. € 8,- pro N/Erw.

**zusätzlich für youunion-Mitglieder:**

Rückerstattung\* von € 10,- pro N/Erw.

direkt von der youunion\_Die Daseinsgewerkschaft

Einzureichen bis 3 Monate nach der Abreise im Infocenter: Maria-Theresien-Straße 11, 1090 Wien

Info: T: +43 1-31316 / infocenter@youunion.at  
(\*Formulare erhalten Sie im Hotel beim CheckIn/CheckOut)

Es gilt Preisliste 2022

Preise ausgenommen Ostern, Weihnachten, Ferienzeiten und Silvester. Coronaregeln, Irrtum, Druck und Satzfehler vorbehalten.

Mehr Infos: [www.vital-hotel-styria.at](http://www.vital-hotel-styria.at)

**Verwöhn-HP-plus:**

- Feinschmecker-Frühstücksbuffet
- mittags Suppe, Salat, Aufstrich, Gebäck
- nachmittags Kaffee, Tee, Kakao & Kuchen
- abends viergängige Menüauswahl, Salate, Käse und Eis vom Buffet

**Inklusive Wohlfühlpaket:**

- Leihbademantel (ab 15 Jahre)
- Badetasche und Badetuch
- Hallenbad mit Meersalzwasser
- Finn. Sauna, Sanarium, Dampfbad
- Infrarotkabine, Tepidarium, Solarium
- Salarium (Salzose zur Regeneration)
- Fitnessraum, Ruheraum
- Freies W-LAN im ganzen Haus

**Kinderermäßigung im Zimmer der Eltern!**



**In unserer VITAL-OASE**

verwöhnen wir Sie mit Kosmetik, Massagen, Fußpflege und Vital-Shop



Gegen Gebühr:  
E-Bikes und  
E-Ladestationen



20% Greenfee-Ermäß.  
für Hotelgäste  
beim Golfclub  
ALMENLAND



8163 Fladnitz a. d. T. 45, Tel. 03179 / 233 14 FaxDW-42  
office@vital-hotel-styria.at • [www.vital-hotel-styria.at](http://www.vital-hotel-styria.at)

Fotos: Vital-Hotel-Styria, Eisenberger, i-stockfoto, TV Almenland, Makowecz, Bergmann



# Inhalt

## Politik & Gewerkschaft

- 04 **Europa**  
Bürger\*innen stellen Forderungen
- 05 **Leitartikel**  
Neuwahlen! Jetzt!

## Hauptgruppe 1

- 12 **MA 17**  
Vielfältige Menschen für vielfältige Aufgaben
- 14 **MA 15**  
Betriebliche Sozialarbeit neu aufgestellt
- 15 **Bezirksämter**  
„... und täglich grüßt das Murmeltier.“
- 16 **Kindergärten**  
MA 10 on Tour-Finale: Forderungspaket für Stadtrat Wiederkehr!
- 19 **Feuerwehr**  
„Einsatz-Tablets“ für die Berufsfeuerwehr

## Gewerkschaft

- 23 **Frauen**  
Auch Gesundheit braucht Gleichberechtigung
- 24 **Behinderung**  
Alt bewährt - neu aufgestellt
- 26 **Seite zum Nachdenken**  
Die Preisexplosion in Zahlen

## Gesund & Leben

- 32 **Sanatorium HERA**  
Neu: Behandlungstermine online buchen
- 33 **AMZ der KFA**  
Gesundheit zu Ihren Diensten
- 35 **teamwork History**  
Elisabeth Jarolim



6

„Es kommt immer anders, als du denkst!“ Wiens oberster Krisenmanager Mag. Wolfgang Müller, MBA im teamwork-Gespräch

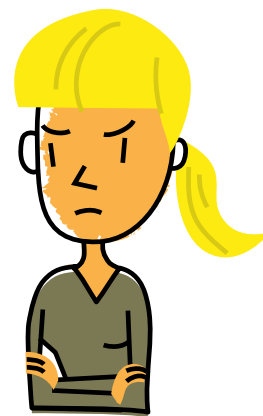
BILD: © MICHAELA BRUCKBERGER / HG 1



13

Ukrainische Kinderflüchtlinge brauchen Schutz, die MA 11 organisiert sichere Versorgungsplätze

BILD: © UNICEF/UN602408/MODOLA



9

Querrauzerin - ÖVP: aus alt mach noch älter!

## teamwork

Nr. 2/2022

Sponsoring-Post

Verlagspostamt 1010 Wien

Zulassungsnummer

SZ 02Z030516 S

DVR: 0046655